



 Finanzgruppe  
Deutscher Sparkassen- und Giroverband

20. September 2013 in Münster

## Bankstrategien in andauernden Niedrigzinsphasen

"Wie können Sparkassen mit langen Niedrigzinsphasen umgehen?"

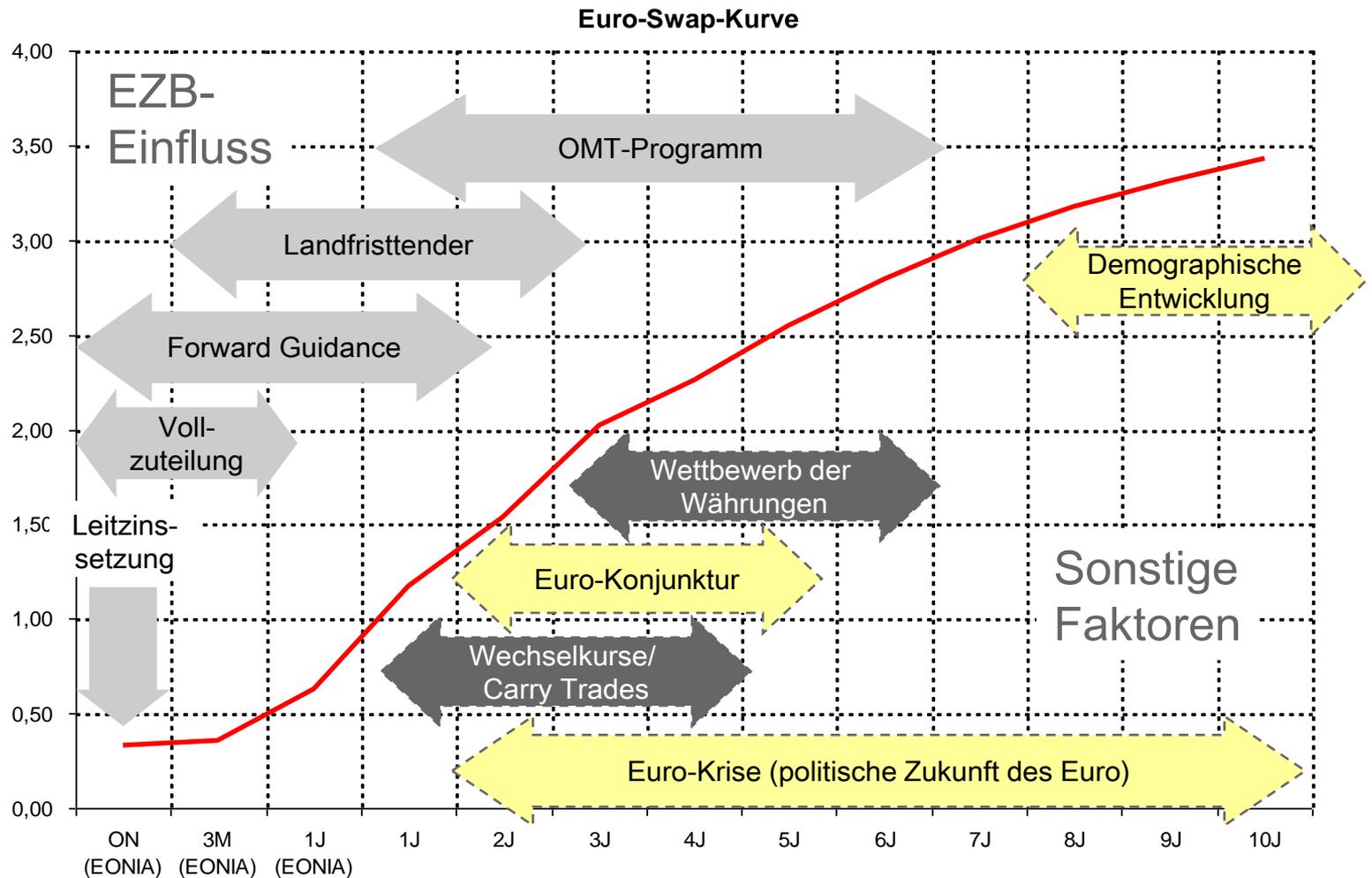
Dr. Ralf Goebel, Direktor beim DSGV

---

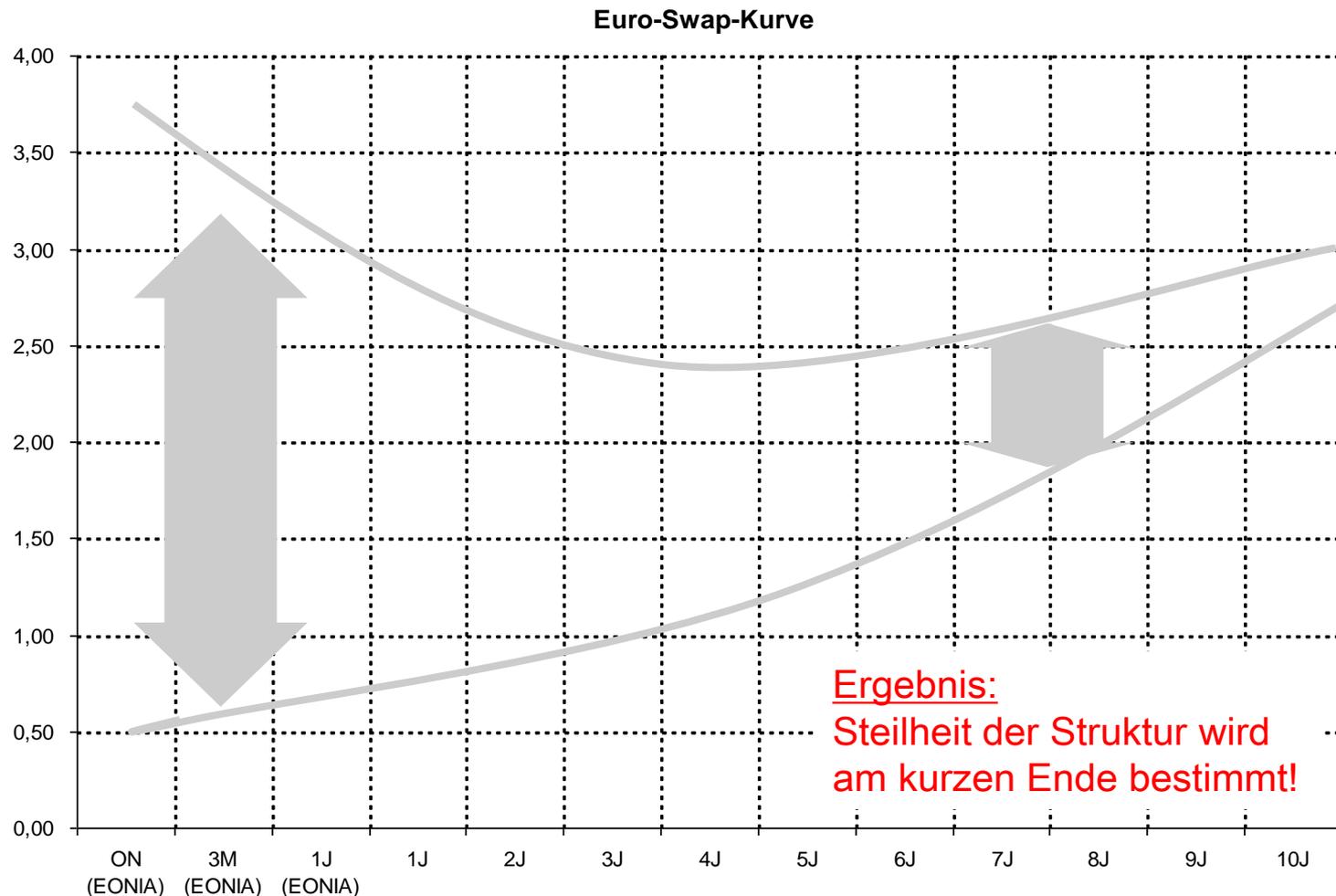
# Zinsmechanik

Die Niedrigphase wird andauern

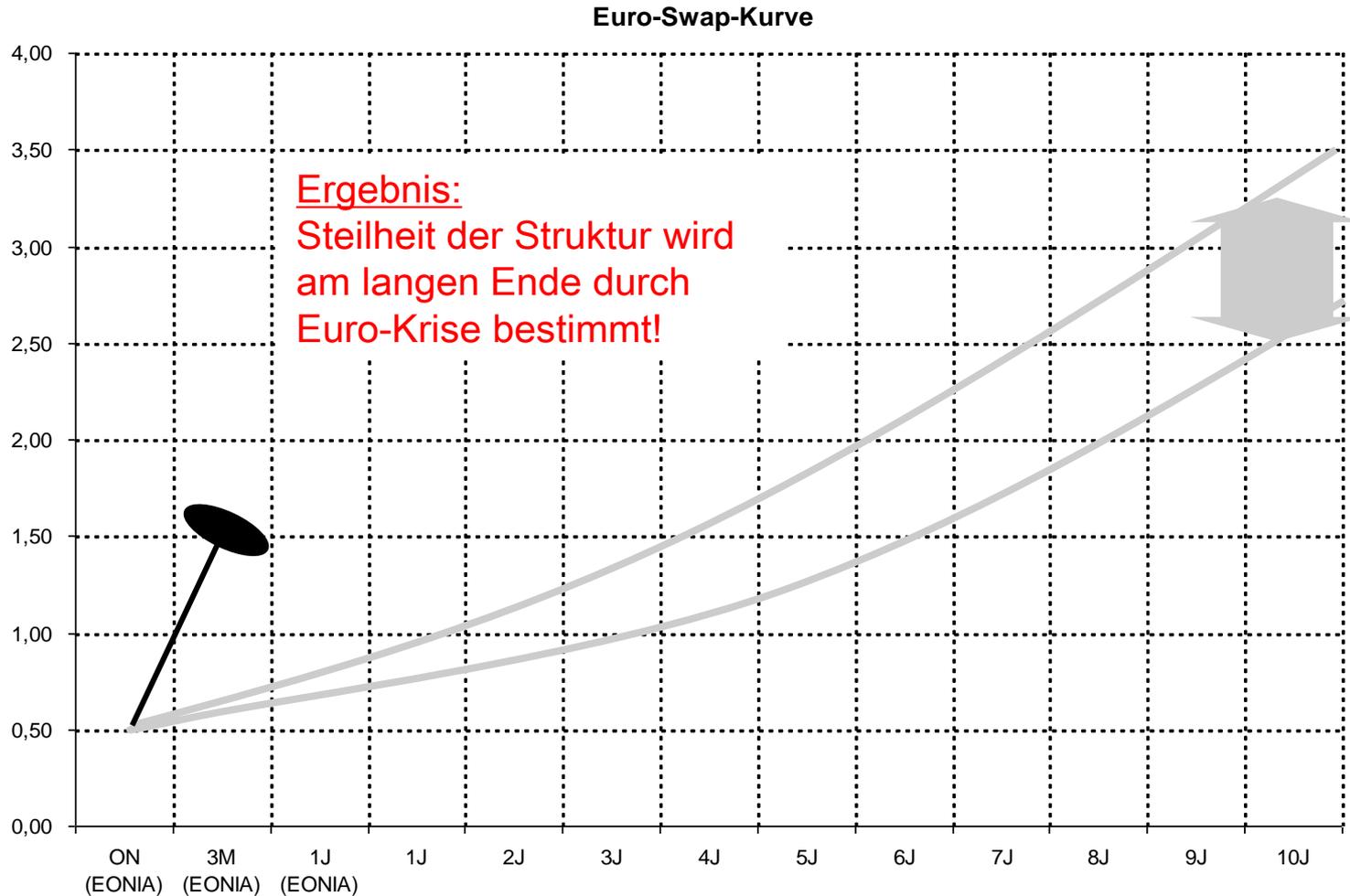
# (Aktuelle) Einflussfaktoren auf die Swap-Kurve



# Normal: Hohe Volatilität am kurzen Ende der Struktur (kurzfristige Impulse beeinflussen das „träge“ lange Ende)

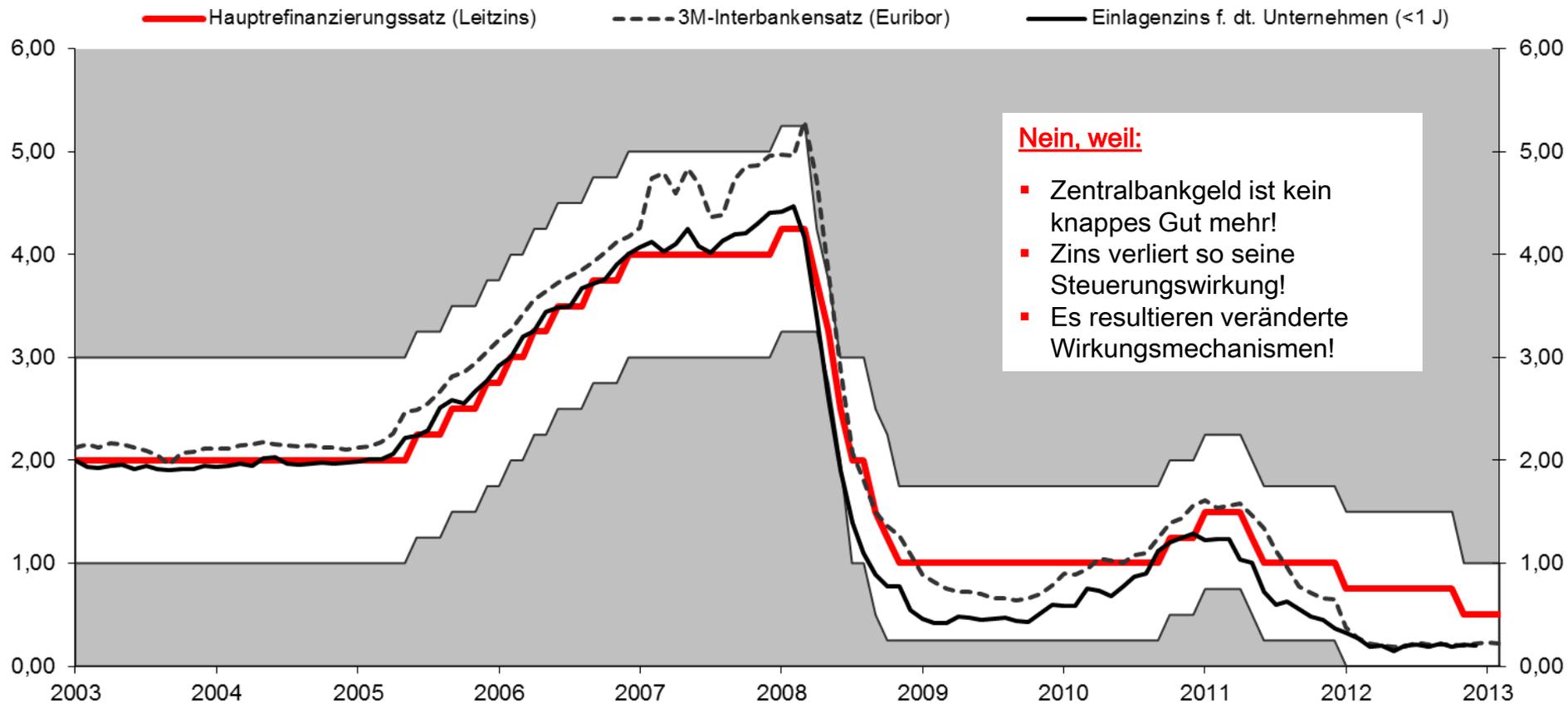


Aktuell: EZB hat durch die Vollzuteilung der Tender die Zinsen am kurzen Ende fixiert

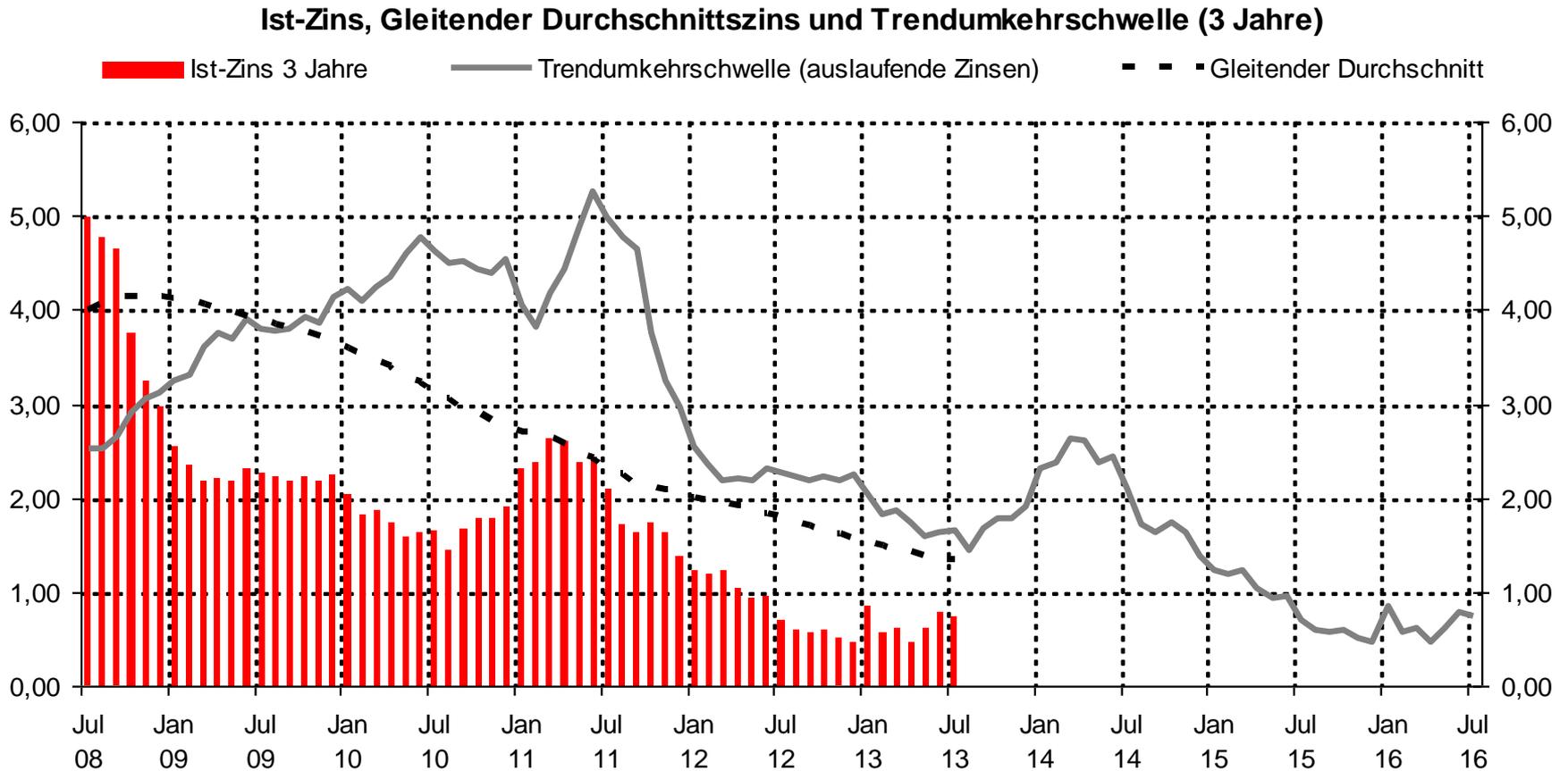


# Geschäftszinsen orientieren sich am EZB-Einlagensatz: Schleichender Übergang vom „Gegenseitenprinzip“ zum „Opportunitätsprinzip“?

EZB-Zinskorridor zwischen Spitzenrefinanzierungsfazität und Einlagefazilität in Prozent

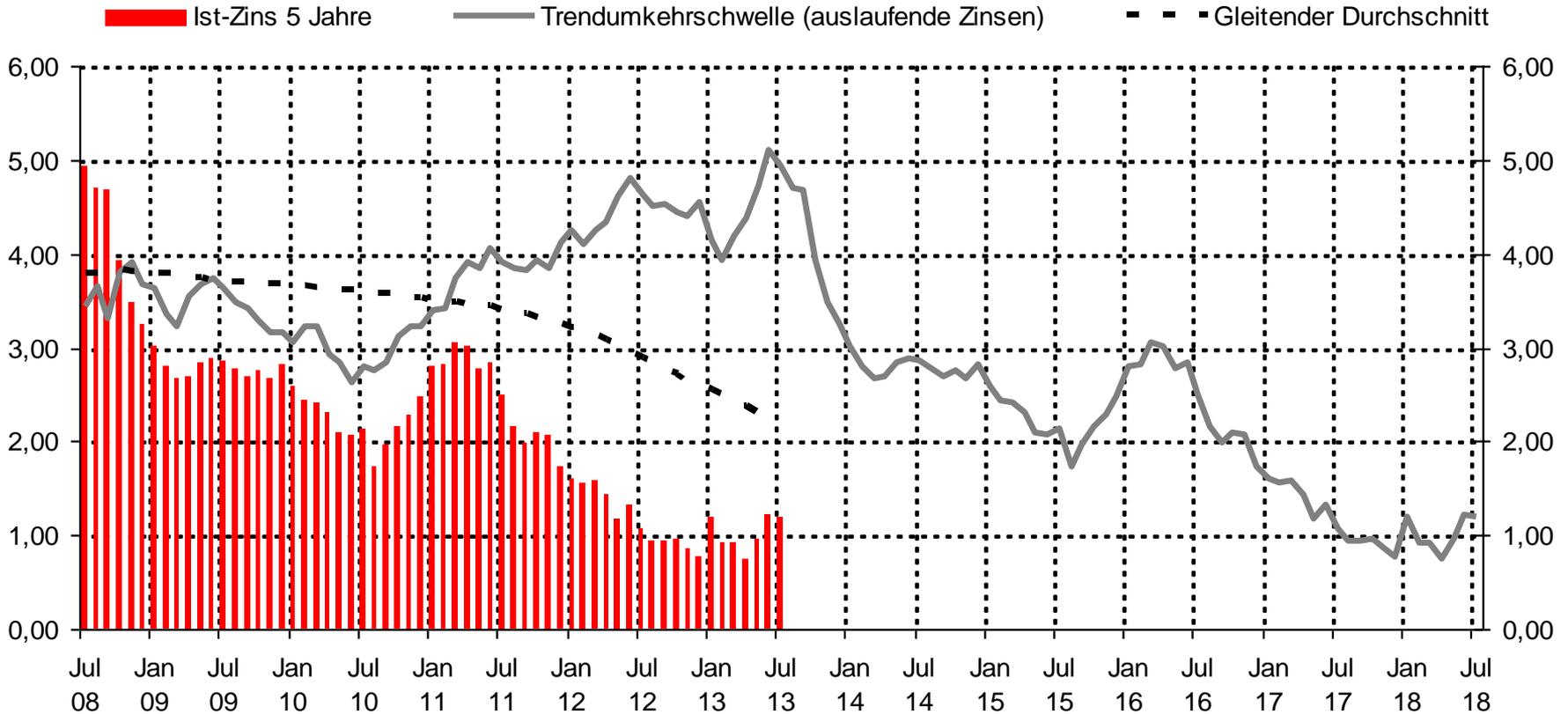


# Zinsmechanik: Gleitende Durchschnitte 3 Jahre

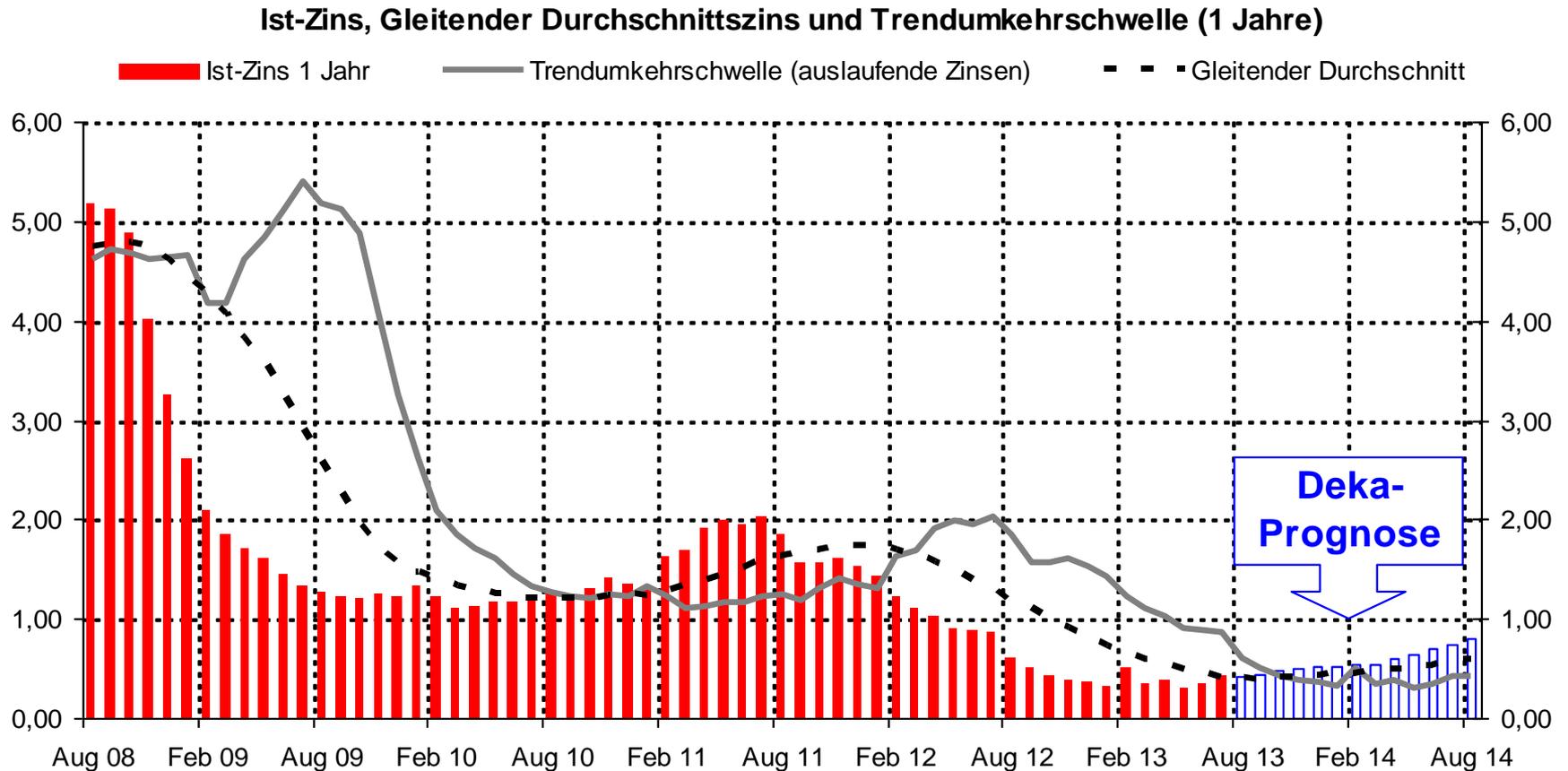


# Zinsmechanik: Gleitende Durchschnitte 5 Jahre

## Ist-Zins, Gleitender Durchschnittszins und Trendumkehrschwelle (5 Jahre)



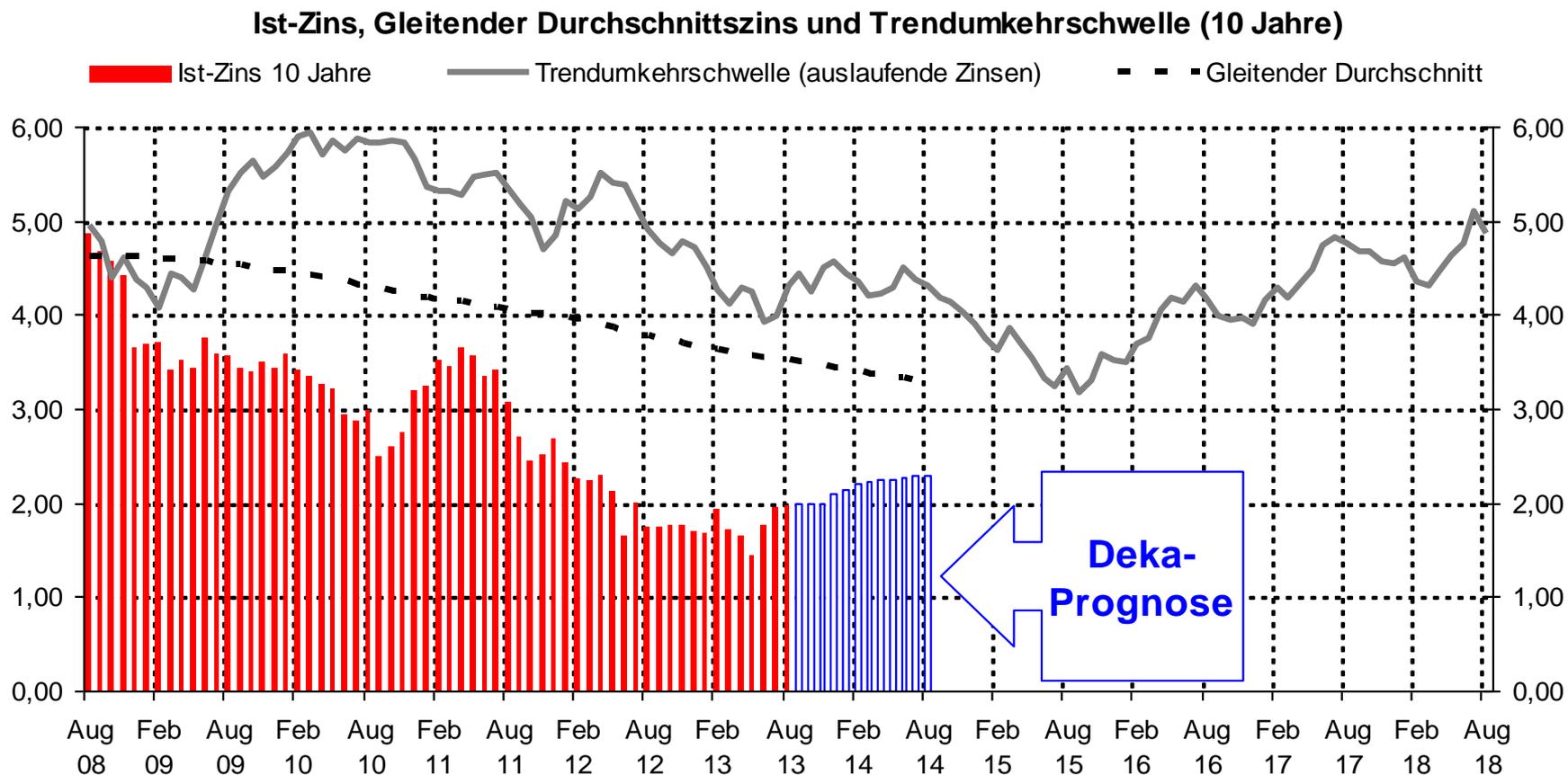
# Mechanik der Gleitzinsen: Trendwende im Gleitenden Durchschnitt nur, wenn Ist-Zinsen über den auslaufenden Zinsen liegen...



⇒ Kurzläufer stehen vor einer Trendwende (3. Quartal 2013)

## Mechanik der Gleitzinsen:

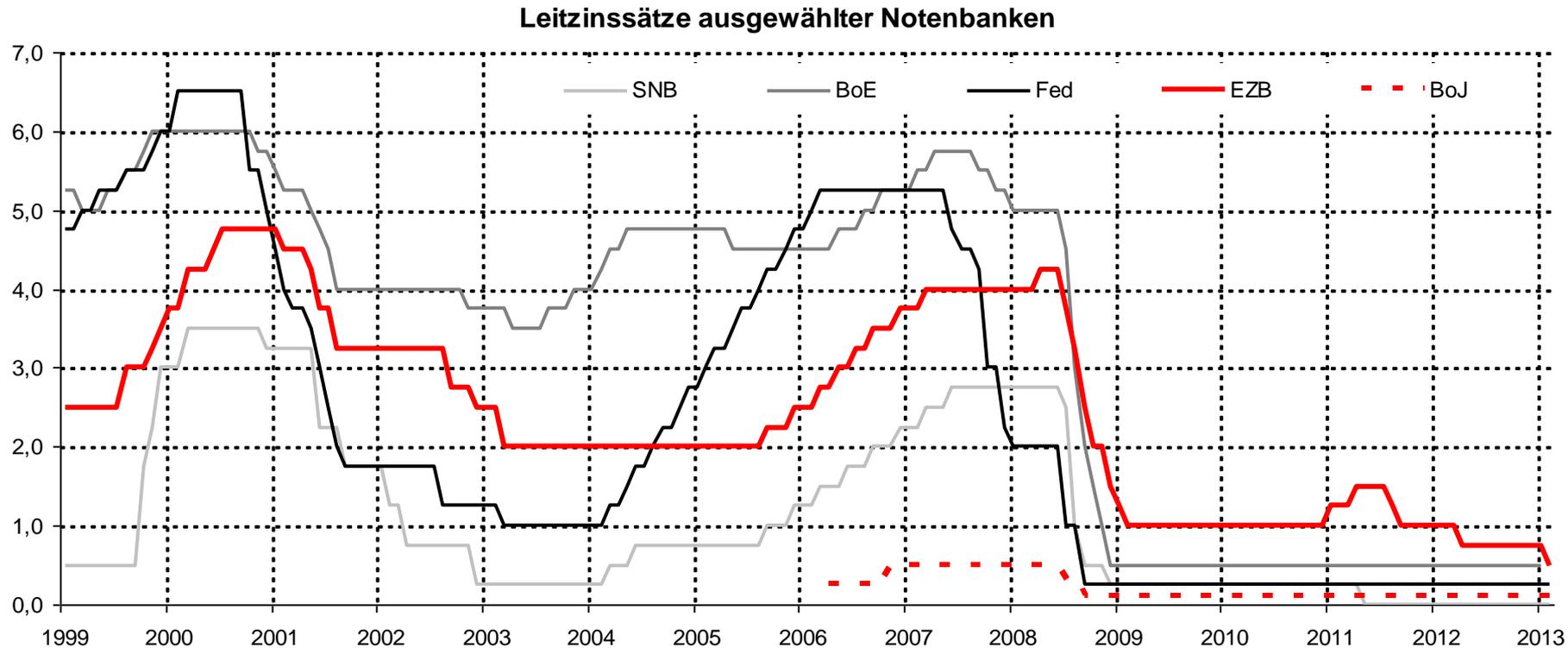
...in den längeren Laufzeiten werden wir (nach allen aktuellen Zinsprognosen) noch längere Zeit sinkende Gleitzinsen haben!



---

# (Ohn-)Macht der Notenbanken

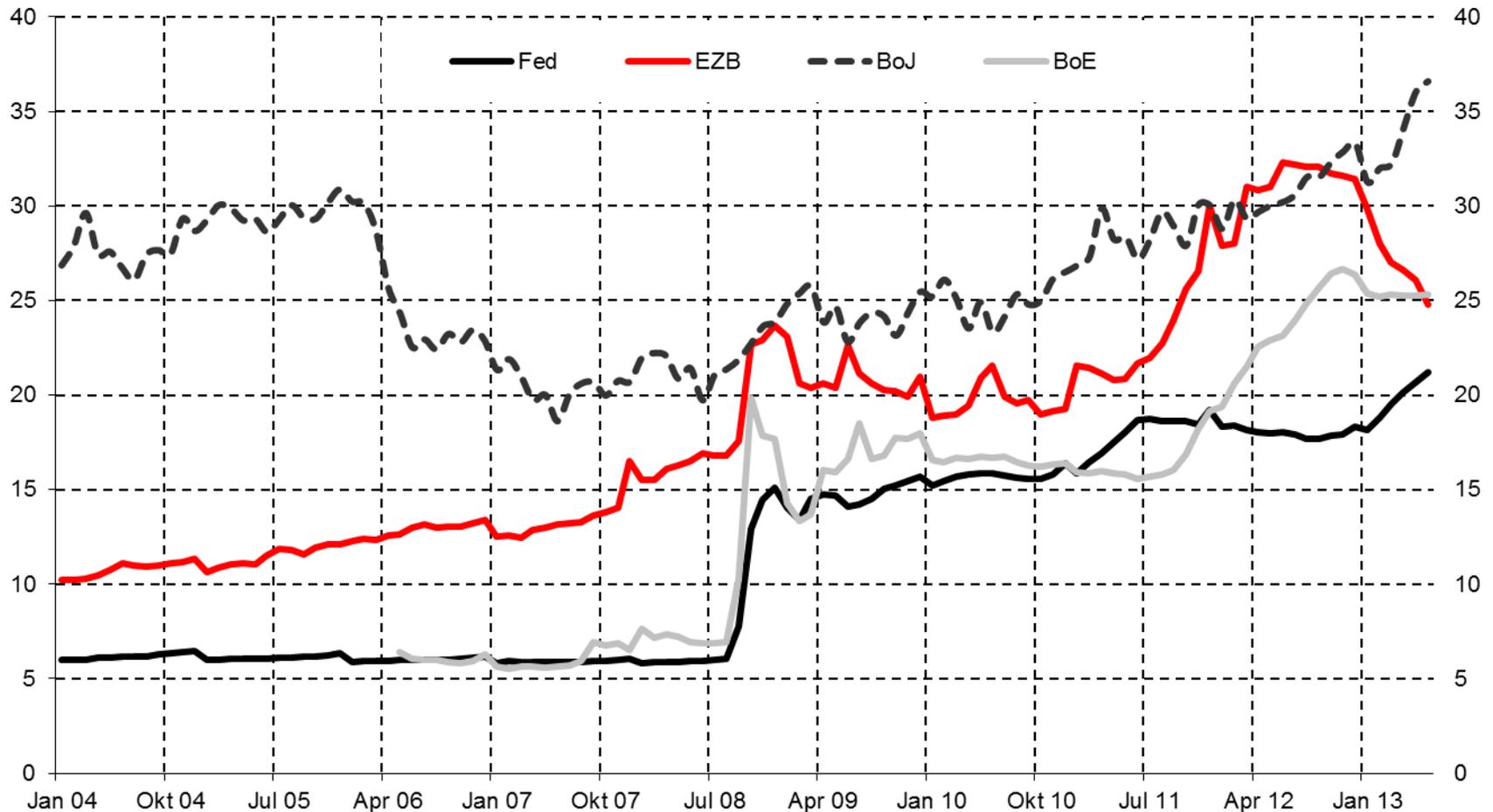
# Zinspolitische Spielräume sind ausgeschöpft! Diskretionäre geldpolitische Maßnahmen bestimmen das Geschehen!



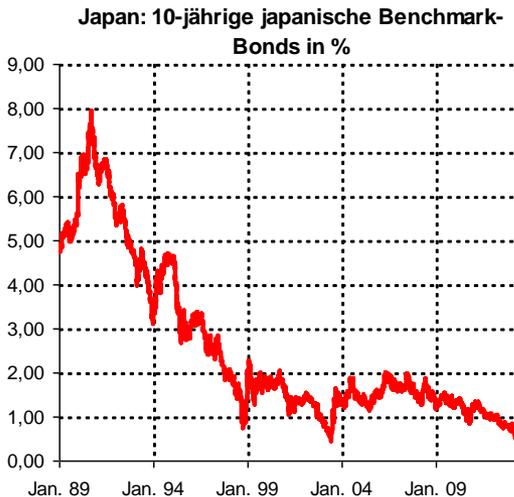
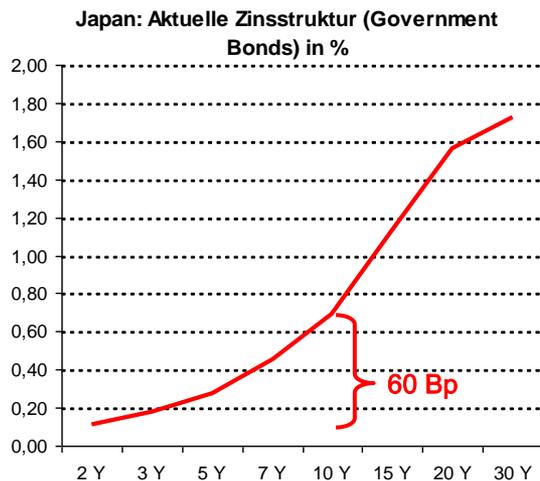
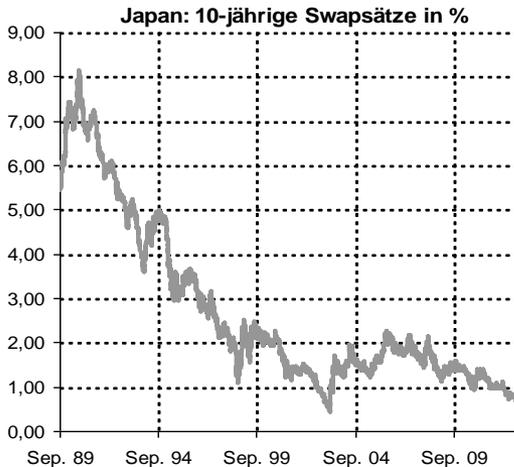
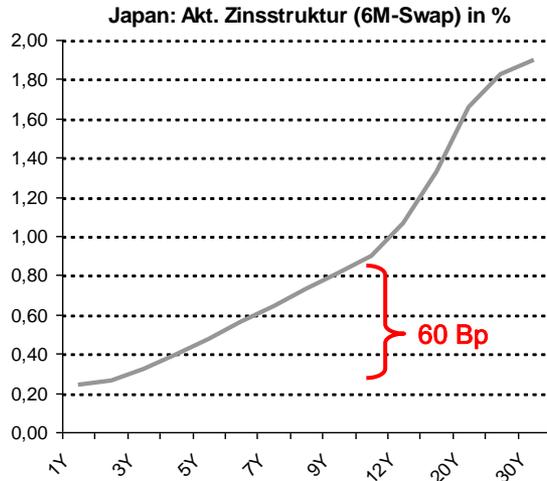
- Keine Impulse für Zinszyklen durch die großen Notenbanken mehr. Wertpapierkäufe, Quantitative Easing, Funding for Lending, Langfristtender, OMT ... sind die aktiven Instrumente.
- Niedrigzinspolitik aller (großen) Notenbanken hatte kaum Auswirkungen auf die inländische Kreditnachfrage und nur geringe Wechselkurseffekte (kaum Wachstumsimpulse über Exporte) zur Folge. Erst expansive geldpolitische Maßnahmen (Wertpapierkäufe) zeigten Wirkung.
- Vermögenspreisinflation auf breiter Front (Gefahr von Blasen)!

# Die Wirkung auf die Bilanzen der Notenbanken ist nicht zu übersehen!

Bilanzsumme der Notenbank zum BIP des Währungsgebiets in %



# Zinsstrukturen in Japan: Seit 15 Jahren unter 2 Prozent! Japanische (Zins-)Verhältnisse auch in Europa?



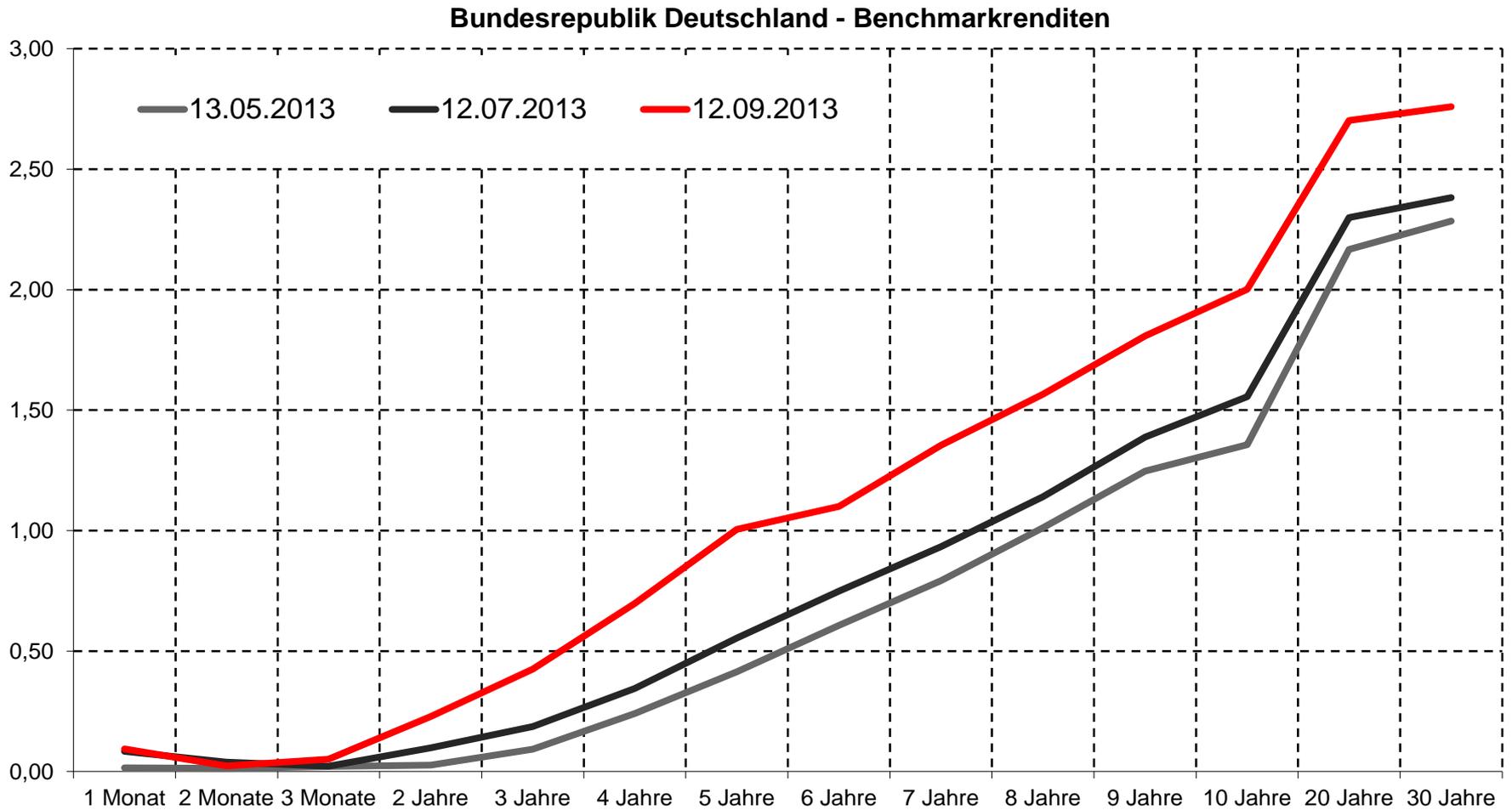
## Niedrigzinsen in Japan:

- Seit dem Platzen der Immobilien- und Aktienmarktblase vor 20 Jahren sinken die Zinsen
- Zinspolitik seit langem wirkungslos
- Staatliche Nachfrage kompensiert schwache private und ausländische Nachfrage (Staatsverschuldung Japans > 225 % des BIP)
- Zinsspread zwischen 2- und 10-jährigen Staatsanleihen und Swaps: 60 Bp (in Deutschland bei niedrigem Zinsniveau: 120 Bp)
- 10-jährige Staatsanleihen zu 70 Bp geht nur in Japan (hohe Sparquote, niedriges Zinsniveau)
- Ausländische Investoren können nur auf Wechselkursänderungen spekulieren
- Japan: prädestiniert für Carry Trades (Verschuldung in Yen – Anlage im Hochzins-Ausland)

---

## Konklusion - Prognose

# Aktuell versteilt sich die Zinsstruktur über das lange Ende



# Zinsprognose der DekaBank: Leitzins stabil und nur langsamer Anstieg im Langfristbereich – Versteilung der Zinsstruktur vom langen Ende her

		Stand am 13. Sep 13	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Deutschland	Geldpolitik (Refi)	0,50	0,50	0,50	0,50
	3 Monate (EURIBOR)	0,22	0,25	0,30	0,50
	12 Monate (EURIBOR)	0,55	0,65	0,75	0,90
	Bundesanleihen, 2 Jahre	0,23	0,30	0,40	0,60
	Bundesanleihen, 5 Jahre	1,01	1,10	1,20	1,40
	Bundesanleihen, 10 Jahre	2,00	2,00	2,10	2,30
	Bundesanleihen, 30 Jahre	2,75	2,80	2,80	2,90
USA	Geldpolitik (FFR)	0,25	0,25	0,25	0,25
	3 Monate (LIBOR)	0,25	0,30	0,30	0,30
	12 Monate (LIBOR)	0,66	0,55	0,45	0,45
	US-Treasuries, 2 Jahre	0,46	0,40	0,45	0,75
	US-Treasuries, 5 Jahre	1,77	1,70	1,85	2,25
	US-Treasuries, 10 Jahre	2,95	2,85	2,95	3,10
	US-Treasuries, 30 Jahre	3,88	3,80	3,85	3,90
Japan	Geldpolitik (Call)	0,10	0,10	0,10	0,10
	3 Monate (LIBOR)	0,15	0,15	0,15	0,15
	12 Monate (LIBOR)	0,41	0,35	0,35	0,25
	JGBs, 2 Jahre	0,11	0,15	0,15	0,15
	JGBs, 5 Jahre	0,27	0,50	0,60	0,80
	JGBs, 10 Jahre	0,73	0,95	1,00	1,10
	JGBs, 30 Jahre	1,81	2,05	2,15	2,35

Quelle: DekaBank Makro Research, Volkswirtschaftliche Prognosen September

- ⇒ Gleitzinsen über 1 Jahr noch mind. 12 Monate sinkend
- ⇒ Bundesanleihen in den nächsten 12 Monaten mit hohen Kursrisiken
- ⇒ Abwertung des Euro (stärkerer Zinsanstieg in USA)

---

„Risiko- und Ertragssteuerung - Auf der Suche nach Performance“

## Basel III und Solvency II: Gleichlaufende Problemzonen Aus Sicherheitszuschlägen werden Sicherheitsrisiken

Basel III	Kritische Punkte	Solvency II
wegen Liquiditätskennziffern	Bevorzugung von Staatsanleihen	wegen 0-Kapitalunterlegung
Ratingklassen AA- bis AAA bei Liquiditätskennziffer	Bevorzugung aller-bester Bonitäten	Ratingklasse AAA bei Kapitalunterlegung
wegen Liquiditätskennziffern	Bevorzugung kurzer Fristen	wegen Kapitalzuschlägen für längere Fristen

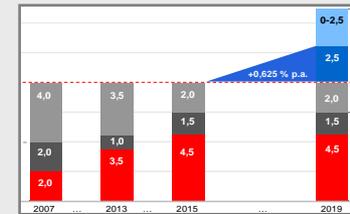
Volkswirtschaftlich kritisch!	Bedeutung für Sparkassen
Material für beste Bonitäten knapp	Rolle des „Anlagehafens“ erfordert neue Flankierung
Deutlich höhere Aufschläge sogar für Investmentgrade	Rolle als Liquiditätsgeber außerhalb SF erfordert neue Maßnahmen
Renditeprobleme für Lebensversicherer	Attraktivität für Lebensversicherer erfordert weitreichende Flankierung
Planungssicherheit wird deutlich reduziert	Pfandbriefe werden wertvoller – neue Erfolgspotenziale
Cliff-Effekte	Aber: Pfandbriefe müssen geratet werden (wie auch SK's)
Potenzielle Blasenbildung / Abwärtsspiralen	Aber: Pfandbriefgeschäftmodell erfordert Maßnahmen

# Das trifft alle Banken: Aktuelle kritische Pfade

## *Steigende regulatorische Kosten*

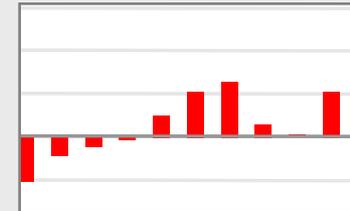
→ *schultern!*

→ Basel III (Kapital und Liquidität), Risikotragfähigkeit, Umsetzungskosten



## *Langfristige Liquidität sicherstellen!*

→ Schutz vor Transformationsrisiken durch „echte Liquidität“ jenseits der EZB-Versorgung



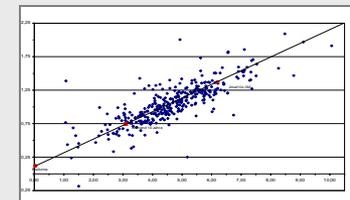
## *Mit Trend zu besten Bonitäten umgehen!*

→ minimale Renditen für sehr gute Bonitäten



## *Kapitalanlage optimieren!*

→ Sinkende Ertragserwartungen, sichere Anlagen decken kaum noch die Inflationsrate ab



## Risiko- und Ertragssteuerung: Nichts ist mehr, wie es war!

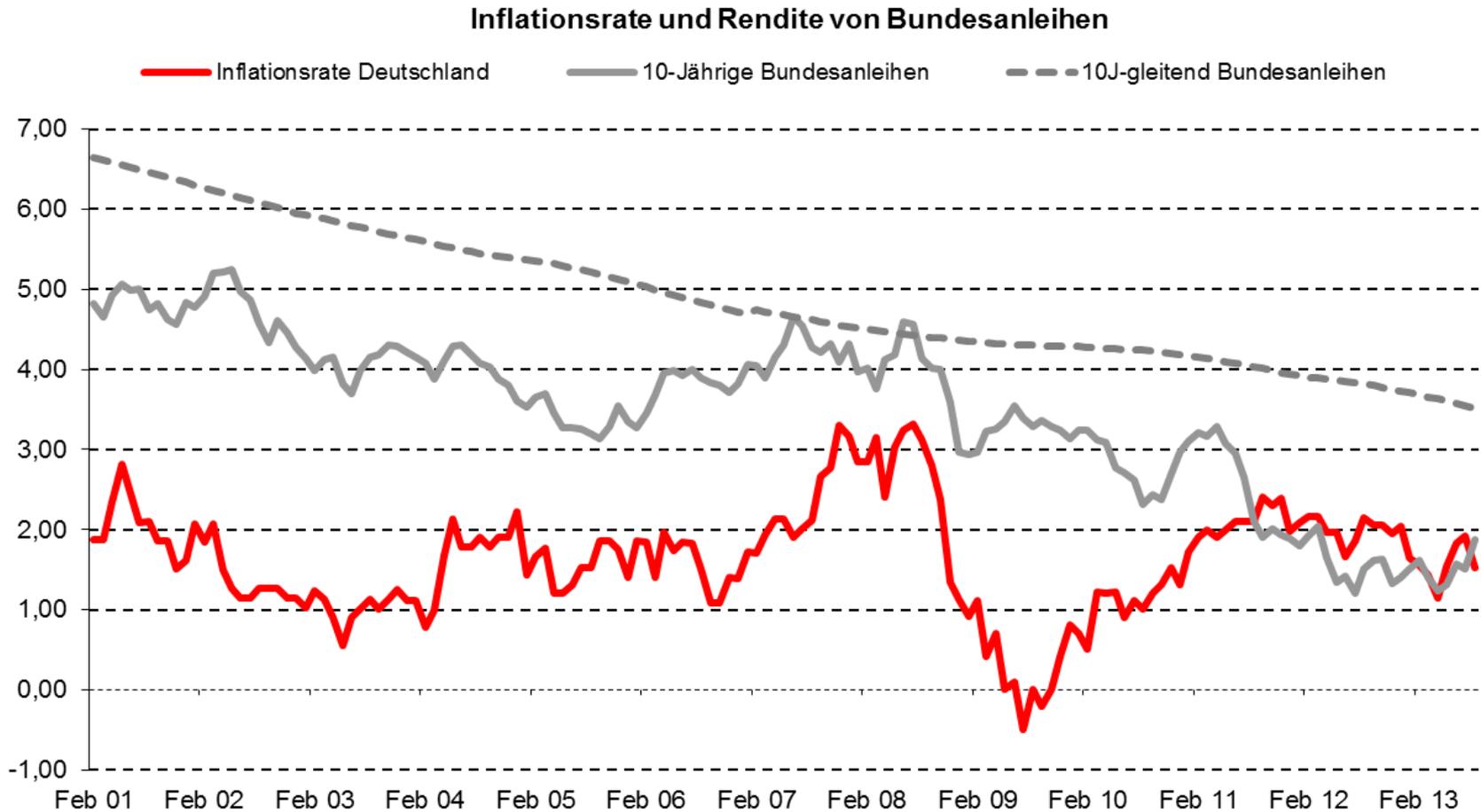
- Klassischer (ungedeckter) Interbankenmarkt funktioniert seit Monaten nicht mehr
- EZB-Versorgung ist dominant: Habenzins 0,0% - Sollzins 0,5%
- „Echte Liquidität“ haben nur Retailbanken, dennoch können sie wenig davon profitieren
- Sichere Anlagen und Deckungsmasse jenseits der EZB sind äußerst knapp - Die Folge:
  - Anlagen in sehr gute Bonitäten haben minimale Renditen (z.B. deutsche Staatsanleihen)
  - Anlagen in schlechtere Bonitäten haben stark überhöhte Spreads
  - Ökonomisch begründete Kreditrisikoaufschläge werden dominiert durch erratische Effekte (Angst von weiteren Risiken)
- Unternehmen können sich günstiger refinanzieren als Banken (sofern sie Zugang zum Kapitalmarkt haben)
- Aufgrund der unsicheren Lage haben viele Strategien kurze Halbwertszeiten
- Renditen, mit denen die Inflationsrate ausgeglichen werden kann, sind nur noch mit erhöhten Risiken realisierbar!

### Fazit:

- Hohe Anforderungen an Professionalität von Management und Instrumenten
- Absenkung der Ertragserwartungen auf realistisches Niveau



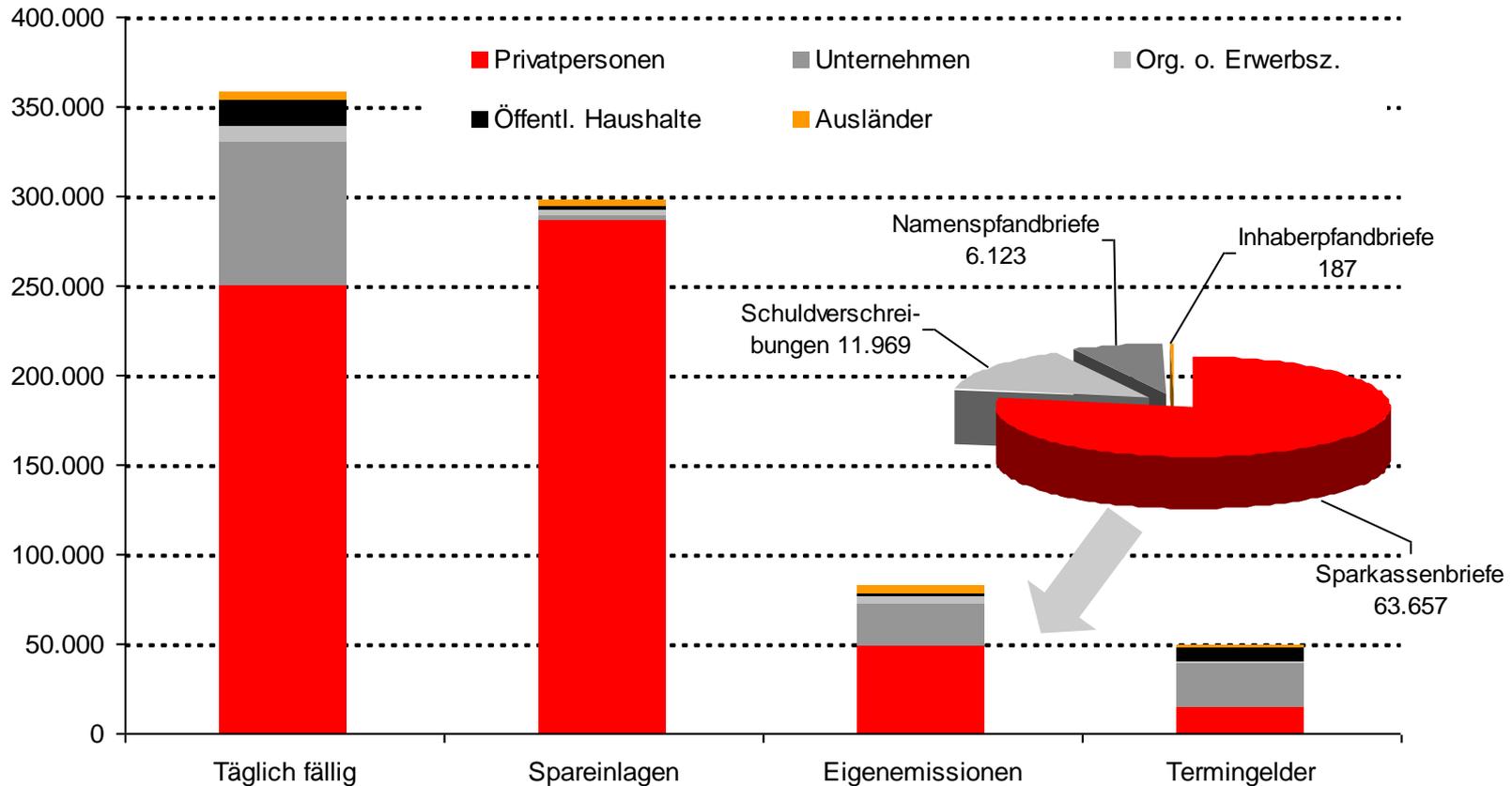
# Risikolose Anlagen decken kaum bzw. nicht mehr die Inflationsrate ab.



Selbst zu Absicherung des Status quo müssen ungewohnt hohe Risiken eingegangen werden!

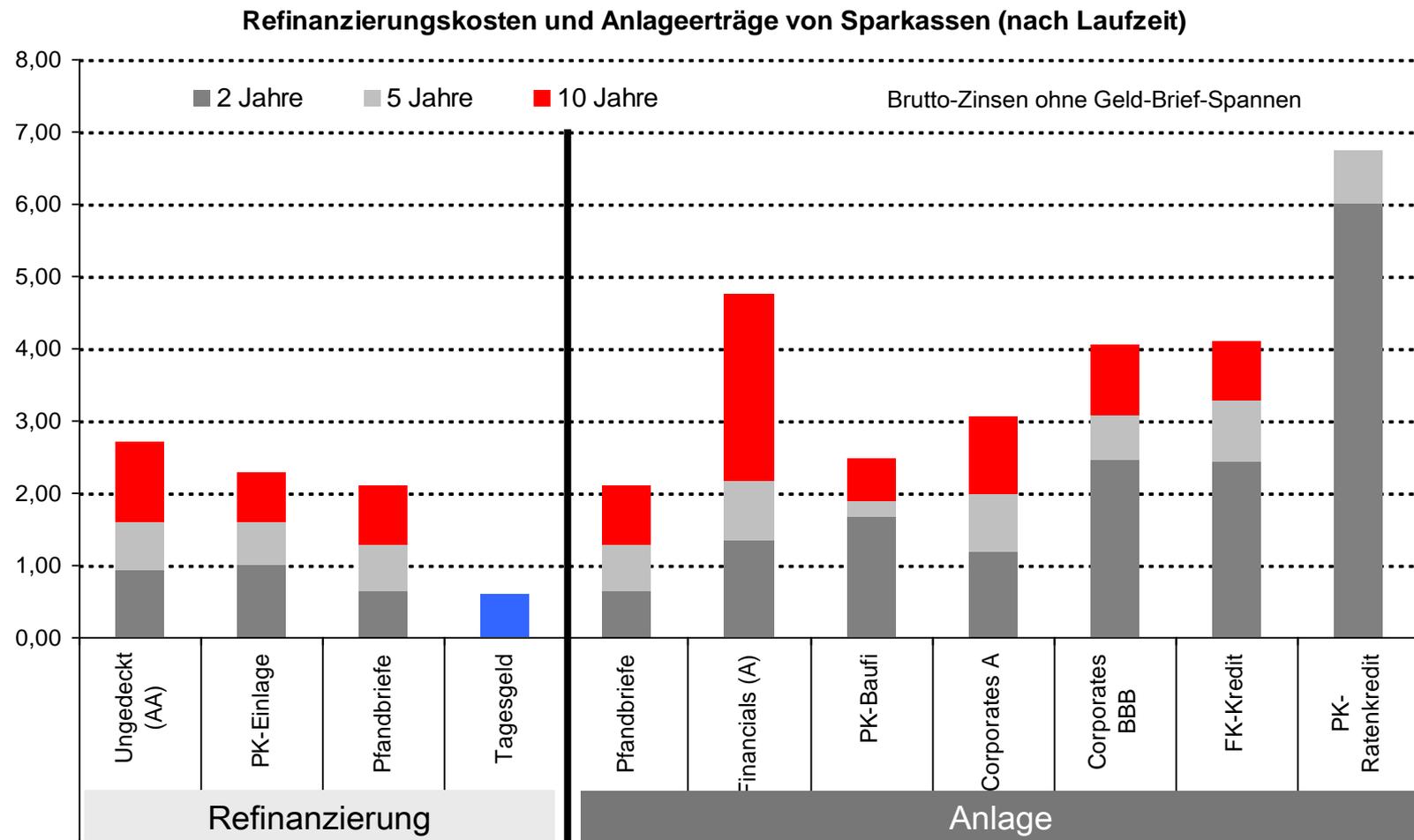
# Die „echte Liquidität“ der Sparkassen ist immer noch ein verlässliches Rückgrat und Beleg für das Vertrauen ihrer Kunden, aber ...

**Kundenverbindlichkeiten der Sparkassen (in Mio. Euro)**



Der (Preis-)Kampf um Einlagen ist allerdings in vollem Gang

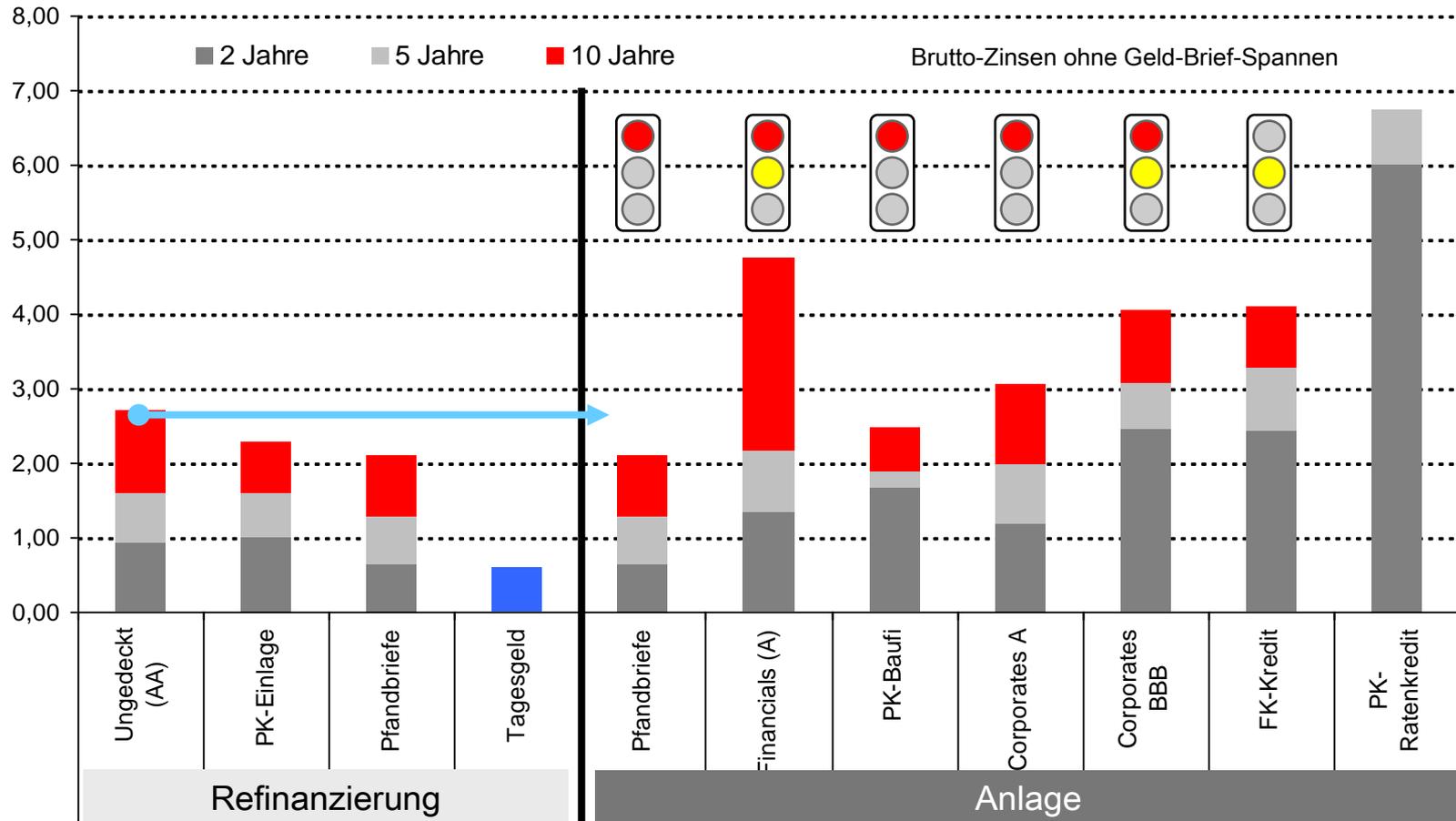
... selbst für Sparkassen sind trotz beeindruckender Kundeneinlagen nur mit höheren Risiken Erträge über die Inflationsrate hinaus möglich



Die Anforderungen an das Risikomanagement (Liquidität, Marktpreis, Kredit) steigen!

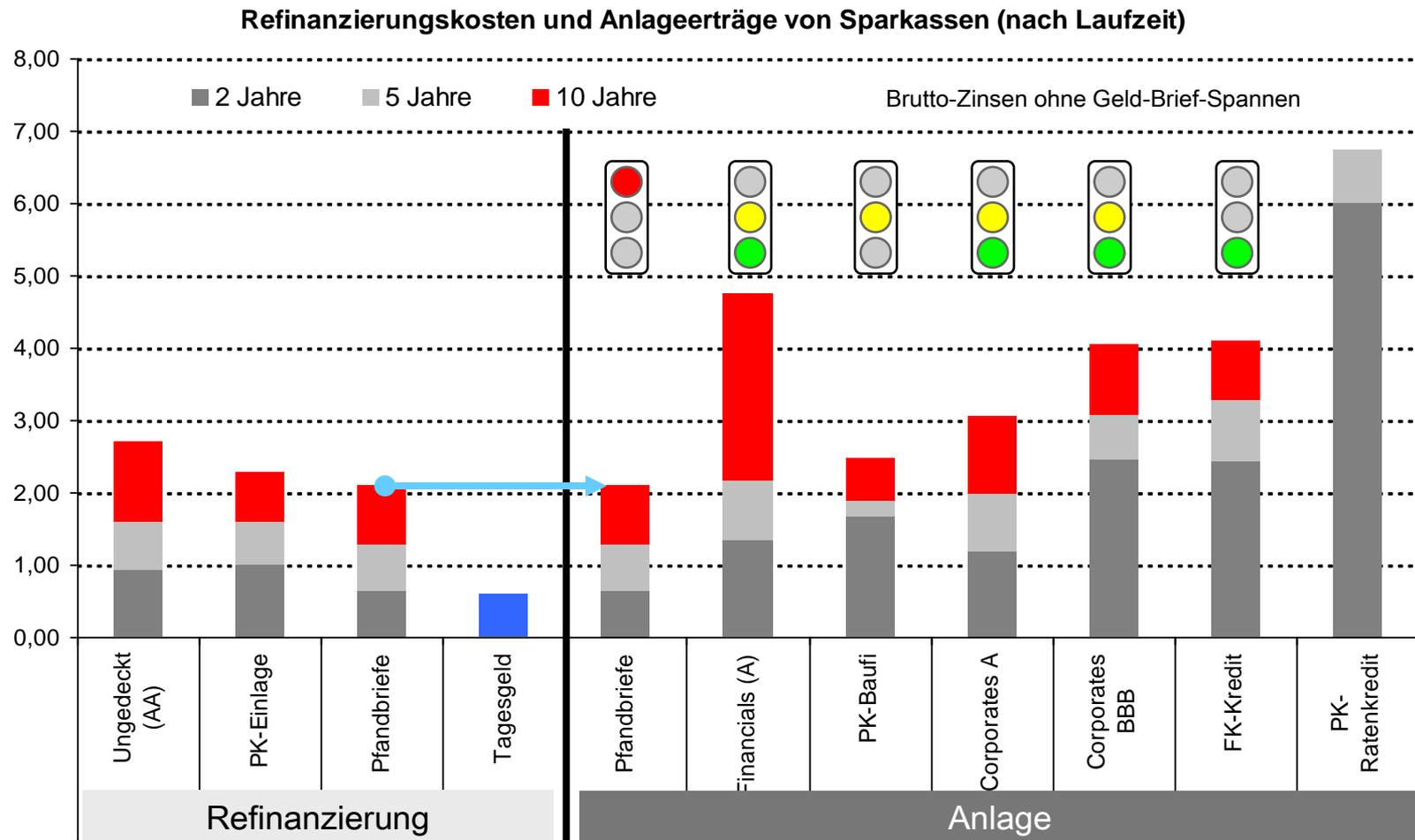
... selbst für Sparkassen sind trotz beeindruckender Kundeneinlagen nur mit höheren Risiken Erträge über die Inflationsrate hinaus möglich

Refinanzierungskosten und Anlageerträge von Sparkassen (nach Laufzeit)



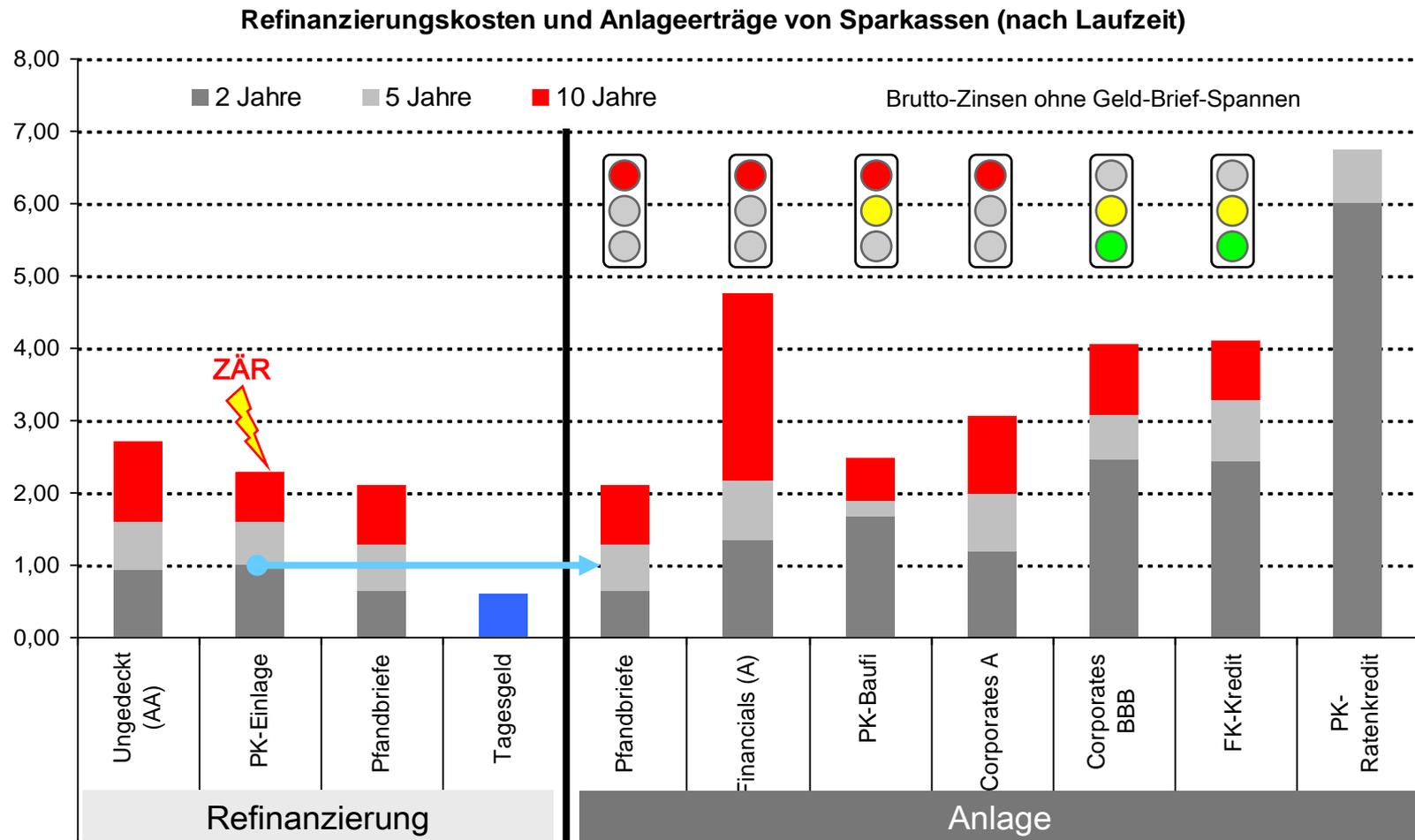
Die Anforderungen an das Risikomanagement (Liquidität, Marktpreis, Kredit) steigen!

... selbst für Sparkassen sind trotz beeindruckender Kundeneinlagen nur mit höheren Risiken Erträge über die Inflationsrate hinaus möglich



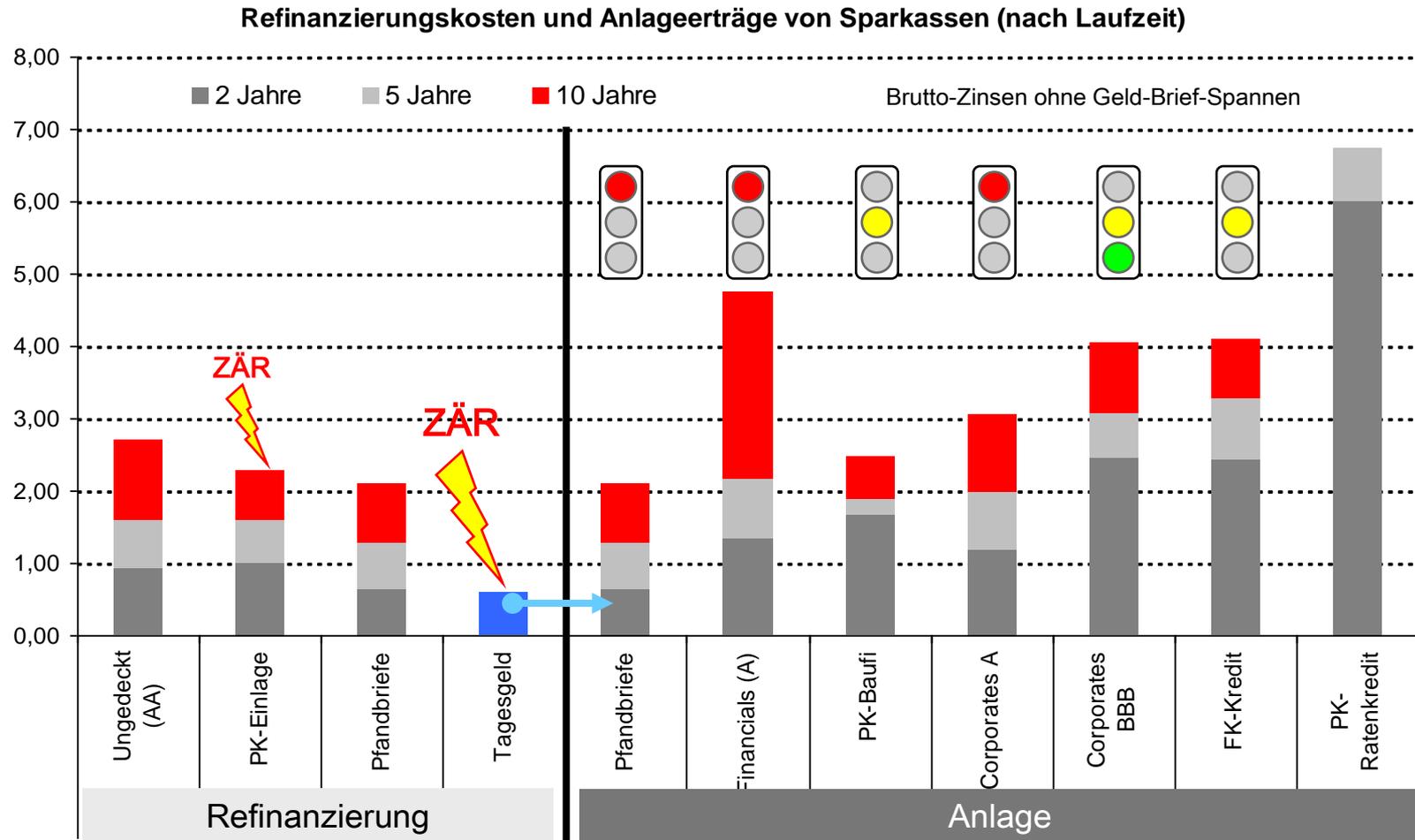
Die Anforderungen an das Risikomanagement (Liquidität, Marktpreis, Kredit) steigen!

... selbst für Sparkassen sind trotz beeindruckender Kundeneinlagen nur mit höheren Risiken Erträge über die Inflationsrate hinaus möglich



Die Anforderungen an das Risikomanagement (Liquidität, Marktpreis, Kredit) steigen!

... selbst für Sparkassen sind trotz beeindruckender Kundeneinlagen nur mit höheren Risiken Erträge über die Inflationsrate hinaus möglich



Die Anforderungen an das Risikomanagement (Liquidität, Marktpreis, Kredit) steigen!

# Es bleibt nur eins: Potenzial bestmöglich nutzen!

Finanzkrisen, Staatsverschuldungen, Eurokrise EZB-Politik und Basel III:  
professionelles Treasury wird

- unverzichtbar
- objektiv schwierig aber auch
- interessant

Besonders relevant für Sparkassen:

1. Sicherstellung ausreichend langfristiger Liquidität zum Schutz vor hohen Transformationsrisiken; hier bieten sich aktuell nur **Pfandbriefe** an. Diese müssen preiswert/effizient produziert werden.
2. Soweit möglich Verstärkung der **Kreditvergabe** - auch im gehobenen Mittelstand, da hier unterrepräsentiert sind und die vorhandene Liquidität verhältnismäßig ertragreich investiert werden kann. Gleichzeitig ist auf **Risikostreuung** zu achten!
3. Die **Diversifizierung** des gesamten **Anlageportfolios** - insbesondere Beimischung ertragreicher Assets, allerdings überlegt und mit Augenmaß.

Zu allen drei Bereichen gibt es Instrumente, Hilfsmittel und Lösungskonzepte



# 1. Liquidität

## Die Unterstützung der Sparkassen bei der langfristigen Refinanzierung ist ein zentrales strategisches Thema der Finanzgruppe

**32 FINANZEN & BÖRSEN**

Handelsblatt  
DONNERSTAG, 7. FEBRUAR 2013, NR. 21

### HSH Nordbank benötigt höhere Staatsgarantien

Angesichts der hohen Verluste im Schiffahrtsgeschäft der HSH Nordbank hat die Bank eine Wiederaufstockung der Staatsgarantien beantragt. Der Garantierahmen solle von sieben auf die ursprüngliche Höhe von zehn Milliarden Euro steigen, „um eine adäquate Kapitalausstattung sicherzustellen“, heißt die Landesbank am Mittwochabend mit. Die Garantierhöhung solle durch die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein oder zusätzlich unter Beteiligung privater Investoren erfolgen. Reuters.

### Nasdaq droht Strafe nach verpatztem Facebook-Start

Die US-Technologie Börse Nasdaq verhandelt mit der amerikanischen Finanzsicht (SEC) über eine Strafbüße wegen des verpatzten Facebook-Börsengangs. Laut „Wall Street Journal“ könnte die Börse eine Strafe von fünf Millionen Dollar treffen. Sie hatte Investoren zuvor bereits 62 Millionen Dollar als Schadensersatz angeboten. Wegen technischer Probleme hatte der Handel der Facebook-Aktie mit Verzögerung begonnen. Der Schaden wird auf bis zu 500 Millionen Dollar geschätzt. [www](#)

### Bestnote für fünf private Krankensicherer

In einer Studie des Branchenverbands map report haben fünf Krankensicherer die Bestnote erhalten. Bewertet wurden Bilanzdaten, der Service und die Beitragsentwicklung. Die Debeka erlangte zum 13. Mal die Spitzenposition, dicht gefolgt von Deutschen Ring und R+V. Auch Signal und DAV erhielten die Bestnote. Die Beiträge wurden von den insgesamt 17 Teilnehmern der Studie von 2012 auf 2013 im Schnitt um 1,76 Prozent angehoben. [www](#)

## Deutscher Pfandbrief begeistert Auslandsbanken

### Kleine Institute drängen auf den Markt. Die Zahl der Anbieter steigt.

- ▶ Institute versprechen sich günstige Refinanzierung.
- ▶ Natixis und Santander steigen in das Geschäft ein.

**Elisabeth Atzler, Peter Köhler**  
Frankfurt

Es gibt kaum einen ungünstigeren Zeitpunkt, eine Bank zu gründen. Die französische Bank Natixis hat es in Deutschland mit der Natixis Pfandbriefbank trotzdem gewagt. Das Institut legte jetzt seinen ersten Hypothekendarlehen aus. Der ist zwar nur 30 Millionen Euro groß, soll aber nach auf 800 bis 900 Millionen Euro bis spätestens zum Jahresende aufgestockt werden. „Wir müssen in Deutschland Gas geben“, sagte Henning Rasche, Vorstand der Natixis Pfandbriefbank, mit Blick auf das angestrebte Wachstum bei gewerblichen Immobilienkrediten.

Auch die Deutschland-Tochter der spanischen Santander will künftig Pfandbriefe emittieren, muss sich aber noch die Genehmigung der Finanzsicht Bafin beschaffen. „Wir werden 2013 eine Pfandbrieflizenz beantragen, das wird uns Vorteile in der Refinanzierung bringen“, sagte Ulrich Leuchner, Vorstandschef von Santander in Deutschland, dem Handelsblatt. Bis dahin werde das Institut sich im entsprechenden Neugeschäft zurückhalten.

Auslandsbanken zählen zu den Neulingen am Pfandbriefmarkt. „Die meisten großen Banken haben eine Lizenz für Hypothekendarlehen, Möglicherweise kommen aber weitere deutsche Töchter ausländischer Banken dazu“, sagt Sebastian von Koss, Analyst bei HSBC Trinkaus & Burkhardt.

**Der Grund für den Einstieg:** Über Pfandbriefe können Banken sich rechtlich günstig frische Mittel beschaffen. „Wenn Institute neu an den

von der Finanzsicht Bafin erhalten. Hintergrund ist unter anderem, dass die Bank - wie Wettbewerber - in Deutschland wachsen und verstärkte Kredite für Gewerkeimmobilien vergeben will. Für die kommenden drei Jahre plant Rasche, früher Vorstand des von der Commerzbank übernommenen Immobilienfinanziers Eurohypo, Darlehen in Höhe von vier Milliarden Euro an.

Die Natixis Pfandbriefbank ist eine der wenigen Neugründungen in der Branche in Deutschland seit Ausbruch der Finanzkrise. Natixis gehört zu Gruppe BPCE, der zweitgrößten Bank Frankreichs.

**76**  
Banken in Deutschland haben mindestens eine Pfandbrief-Lizenz.

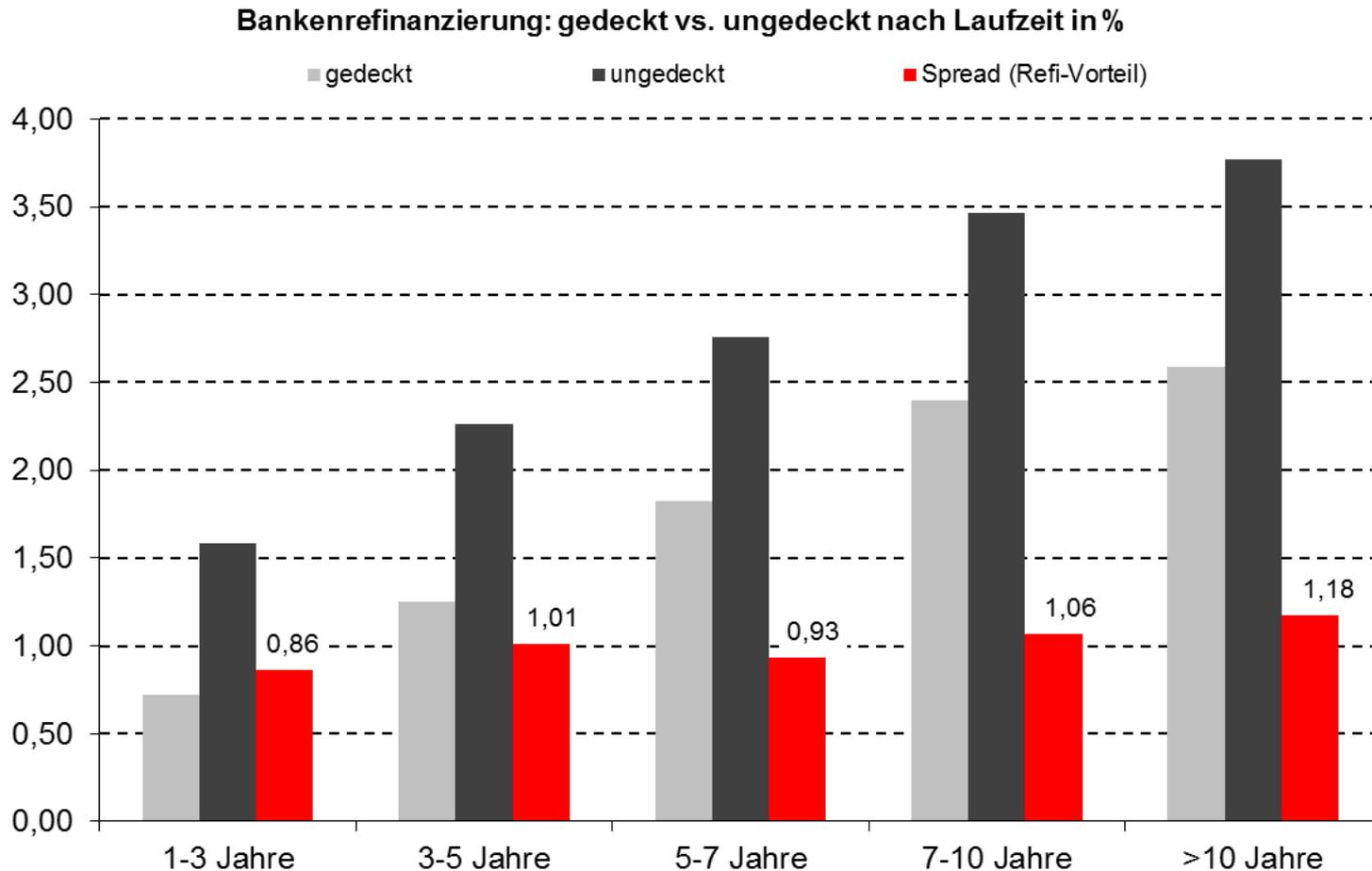
Quelle: Bafin

**Neben Töchtern von Auslandsbanken dürften kleine Geldhäuser verstärkt Pfandbriefe begeben. Es gebe immer mehr kleinere Institute, die über Privatplatzierungen Pfandbriefe direkt an Anleger emittieren würden, sagt Koss. Dazu zählen auch Sparkassen. Bisher haben 32 der rund 420 Sparkassen eine Pfandbrieflizenz. Der Sparkassenverband DSGV will das Thema auf der Suche nach neuen Möglichkeiten zur Geldbeschaffung jetzt forcieren. „Wir machen den Sparkassenpfandbrief“, sagte kürzlich DSGV-Präsident Georg Fahrenschon. Dafür solle ein „Pfandbriefbüro“ eingerichtet. Als Motiv führte Fahrenschon Refinanzierungsvorteile an. Die Institute besäßen geeignete Immobiliensicherheiten im Umfang von 200 Milliarden Euro.**



# 1. Liquidität

Gedeckte Refinanzierungen liefern einen (Brutto-)Spreadvorteil von rund 100 Basispunkten gegenüber der ungedeckten Mittelaufnahme



Der Deutsche Pfandbrief hat in der Krise erheblich an Akzeptanz gewonnen

# 1. Liquidität

Abgesehen von den Kostenvorteilen des Pfandbriefs:  
Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt über ein enormes Potenzial!

## Potenzial Gedeckte Refinanzierung

Hypothekendarlehen (privater Wohnungsbau)	60%	129			
		+			
Hypothekendarlehen (gewerblicher Wohnungsbau)	60%	50	=	179 Mrd.€	Wohnungsbau
		+			
Gewerbliche Immobilien- darlehen	50%	27	=	206 Mrd.€	Deckung HyPfe
		+			
Kommunaldarlehen für Öffentliche Pfandbriefe	100%	38	=	244 Mrd.€	Deckung HyPfe + ÖPfe
		+			
Anleihen (Ersatzdeckung)	20%	31			
<b>A Pfandbriefpotenzial</b>				<b>= 275 Mrd.€</b>	<b>Einzelemissionen oder Pfandbriefpooling</b>
<b>B Covered Bonds</b>				<b>125 Mrd.€</b>	<b>Structured Covered Bond DAHEIM (LBB)</b>

- Das verfügbare Deckungspotential wird für die Steuerung der Passivseite noch zu selten genutzt
- Durch Pfandbriefpooling wird die (geratete) Emission für Sparkassen effizient
- Das deckungsfähige Material der Sparkassen ist auch für die Liquiditätsversorgung von Landesbanken interessant, wenn die Sparkassen die Liquidität nicht selbst benötigen
- Pfandbriefe sind für Investoren extrem interessant, noch gesteigert durch Basel III

## 2. Kreditrisiko

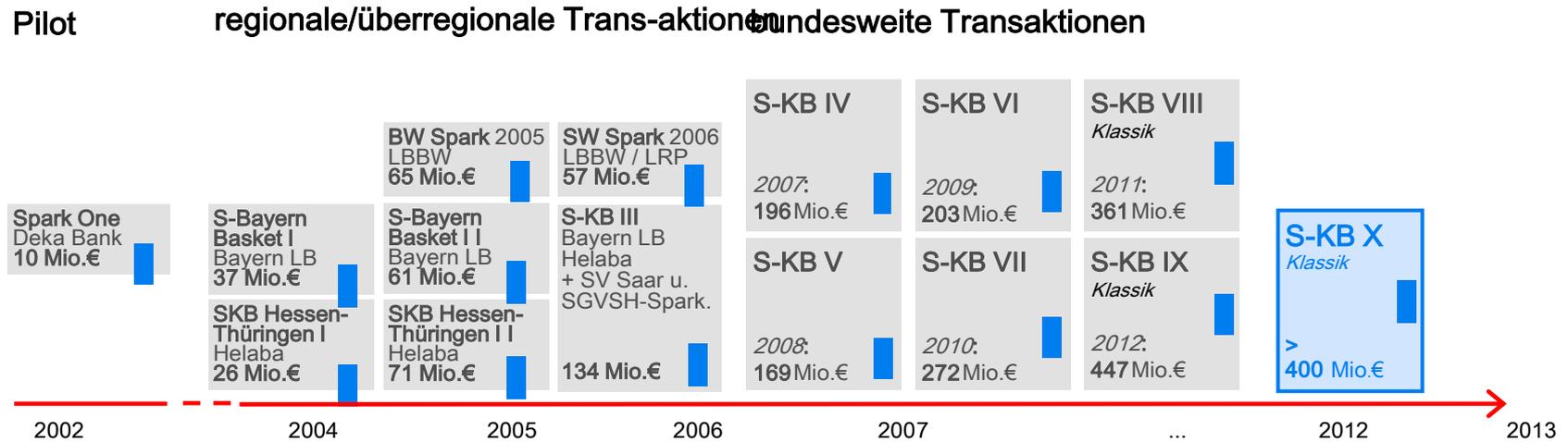
Die Sparkassen-Finanzgruppe hat interne Lösungen zur Diversifizierung der Kreditportfolien und zur Hebung von Potenzialen

Kapitalmarktorientierte Steuerungsprodukte	Verbundorientierte Steuerungsprodukte	
Syndizierungen / Club Deals	Konsortialgeschäft mit Sparkassen / Landesbanken	Verbundorientierte Steuerungsprodukte nutzen ... ... das Diversifizierungs-potential der Sparkassen-Finanzgruppe ... die Refinanzierungskraft der Sparkassen-Finanzgruppe, sind einsetzbar für ... ... Neugeschäft ... Bestandsgeschäft und sichern ... ... Einzelkredit sowie ... ganze Adressen ab.
Absicherung über Kapitalmarkt-CDS	Mittelstandskreditfonds	
Verbriefungen/ strukturierte Produkte	Sparkassen-Kreditbasket	
Risikobegrenzung durch Risikotransfer 	Risikobegrenzung durch Risikoteilung 	
Produktlösungen für das Geschäftsmodell: Originate-to-Distribute	Produktlösungen für das Geschäftsmodell: Spezifische Produktlösungen bei Bedarf	

Der Mittelstandskreditfonds erweitert konsequent die Spielräume für ein aktiveres Adressenrisikomanagement und eine Ausweitung des Kreditgeschäfts in den gehobenen Mittelstand

## 2. Kreditrisiko

Kreditpooling: Institute können sich vor Konzentrationsrisiken schützen  
– auch vor konjunkturbedingten Kreditausfällen.



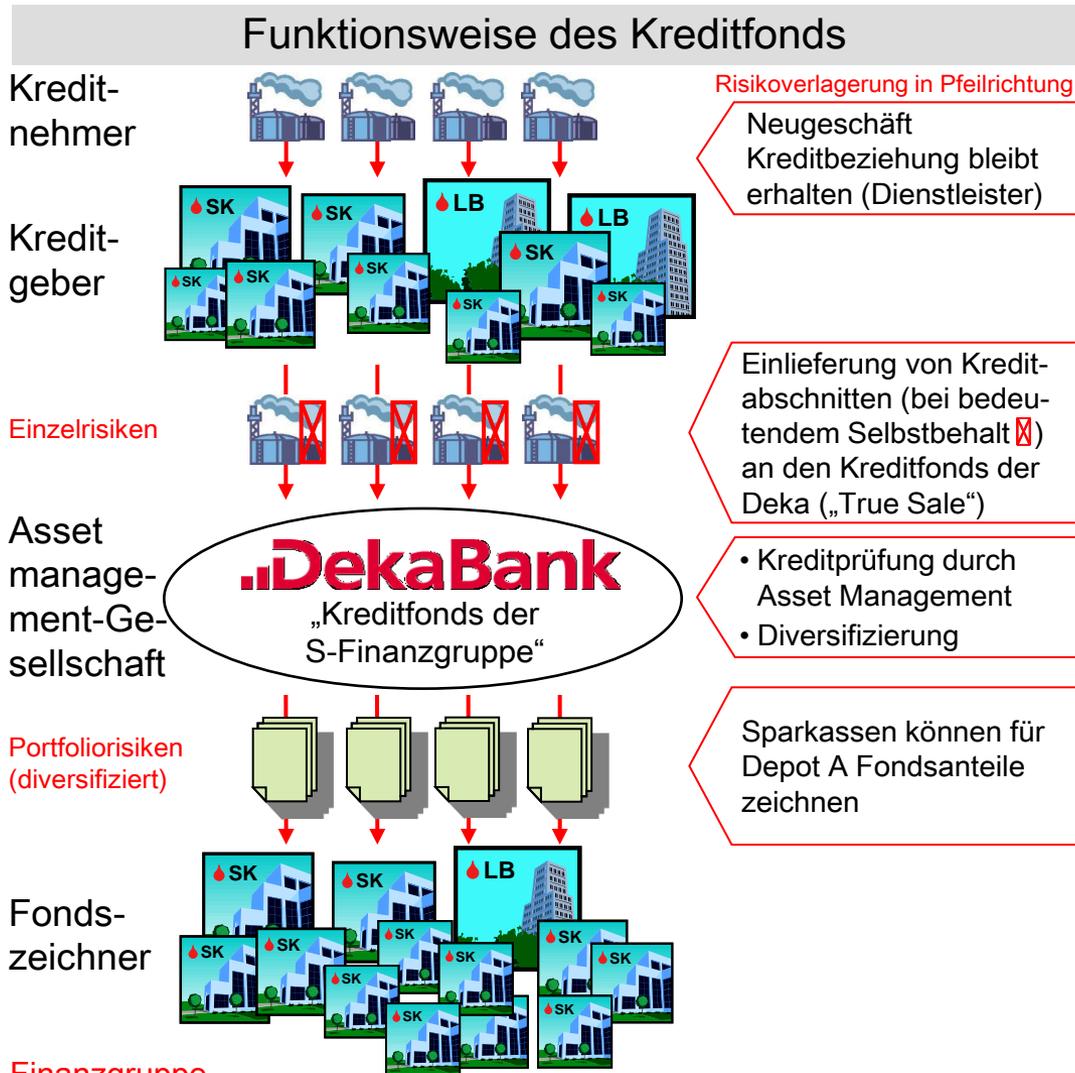
- 135 Sparkassen haben bisher an mindestens einer Transaktion teilgenommen.
- Ca. 2,1 Mrd.€ an Blanko-Kreditrisiken von über 1100 Adressen wurden bisher abgesichert.

- Kein True Sale: Die Verantwortung für den Kunden bleibt vollumfänglich beim Institut, die Kundenbindung bleibt uneingeschränkt erhalten.
- Keine Asset-Backed-Securities (ABS) Konstruktion. Verluste werden pro-rata von allen Transaktionsteilnehmern getragen.

Diese Konstruktion eignet sich optimal für Spezialfinanzierungen (z. B. Erneuerbare Energien).

## 2. Kreditrisiko

### Kreditfonds für gehobenen Mittelstand: Wie können Sparkassen gemeinsam wertvollen Beitrag in Engpasssituationen leisten ?



### Bewertung Vorteile

- Nennenswerter Beitrag der Sparkassen-Finanzgruppe zur Vermeidung von Engpasssituationen
- Effiziente Kapital-Allokation innerhalb Finanzgruppe
  - Institute mit eher knappem EK, Problemen mit Großkreditgrenze oder teurer Liquidität erhöhen Spielraum für Kreditvergabe
  - Institute mit hohem freien EK, wenig Kreditgeschäft und preiswerter Liquidität erhalten interessante Anlagemöglichkeiten
- Zusätzlich zu Risikodiversifikation (wie z.B. auch bei reinen Basket-Lösungen) positive Liquiditäts-effekte, GSI-neutrale Ausgestaltung
- Kundenbeziehung bleibt erhalten, Gewinnung neuer Kunden, neue Größenklassen
- Selbstbehalt des krediteinliefernden Instituts und eigenständige Kreditprüfung durch Assetmanager zur Eindämmung von „Moral Hazard“
- Investmentgesetz und umfangreiche Transparenz geben Sicherheit

## 2. Kreditrisiko

Die Optimierung des Adressenrisikoportfolios und Nutzung Sparkassen-adäquater Instrumente reduziert das Risiko und schafft neue Spielräume

### Quantifizierbarer Nutzen

Kreditportfolio-Steuerung / Potenziale:

Ø VaR<sup>1</sup>: -6%-Punkte

Ø VaR<sup>1</sup>: -12%-Punkte für über 50% der Institute

Schaffung zusätzliche Ertragsmöglichkeiten:

Ø: + 34 BP auf Gesamtportfolio

Steigerung Profitabilität:

Ø: + 5,5%-Punkte RORAC

### Optimierung des Adressenrisikoportfolios

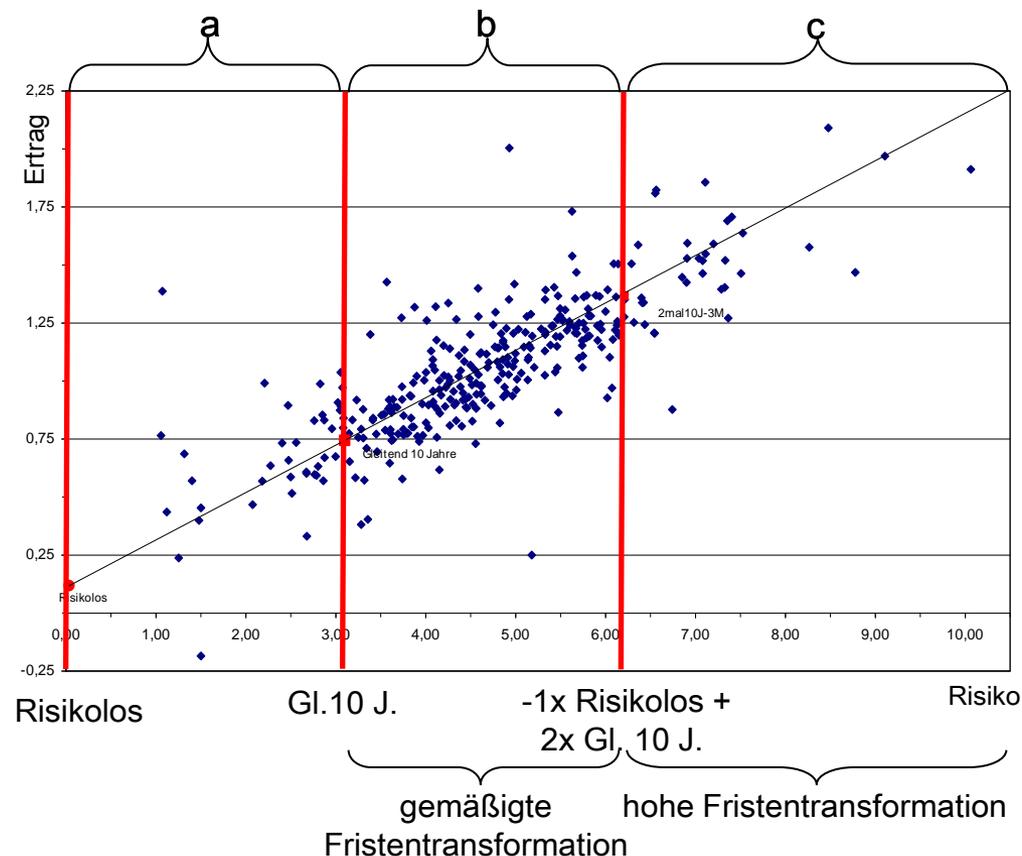
Die wesentlichen Instrumente stehen bereit:

Bilanzanalyse, Rating, Ermittlung Bonitätsprämie, Kreditrisikomodell, Kreditpooling, MKF, Syndizierung, Konsortialgeschäft



### 3. Portfoliosteuerung

## Entwicklung der Anlagestrategien im Zinsgeschäft der Sparkassen (Risk-/Return-Diagramm)



- Zum Ende I. HJ 2008 waren 55,7% der Institute im Bereich C
- Zum Ende II. HJ 2011 waren nur noch 12,1% der Institute im Bereich C

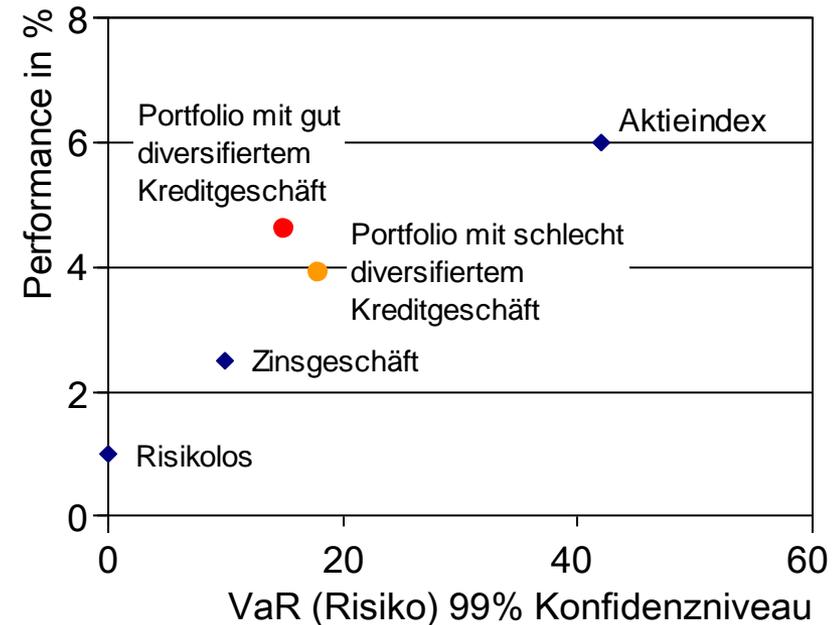
Das Depot A der Sparkassen besteht weitgehend aus Zinspositionen und ist konservativ ausgerichtet. Es stellt sich in der aktuellen Lage die Frage, ob mit Augenmaß sowohl das Zinsänderungsrisiko erhöht wie auch andere Assetklassen verstärkt beigemischt werden sollten

### 3. Portfoliosteuerung

## Diversifiziertes Kreditgeschäft verbessert die Performance bei gleichzeitiger Risikoreduktion

Risikoklassen /Portfolio (opt.)	Anteil	VaR	Performance	VaR-Verzinsung
risikolose Anlage	100%	0	1 %	
Zinsgeschäft	100%	10	2,5 %	25 %
Zinsgeschäft + Aktien	90% 10%	9,5	2,8	29 %
Zinsgeschäft + Aktien + Kreditrisiko (undivers.)	90% 10% 8%	18	3,9 %	22 %
Zinsgeschäft + Aktien + Kreditrisiko (divers.)	90% 10% 8%	15	4,6 %	31 %

Beispiel mit drei Asset-Klassen



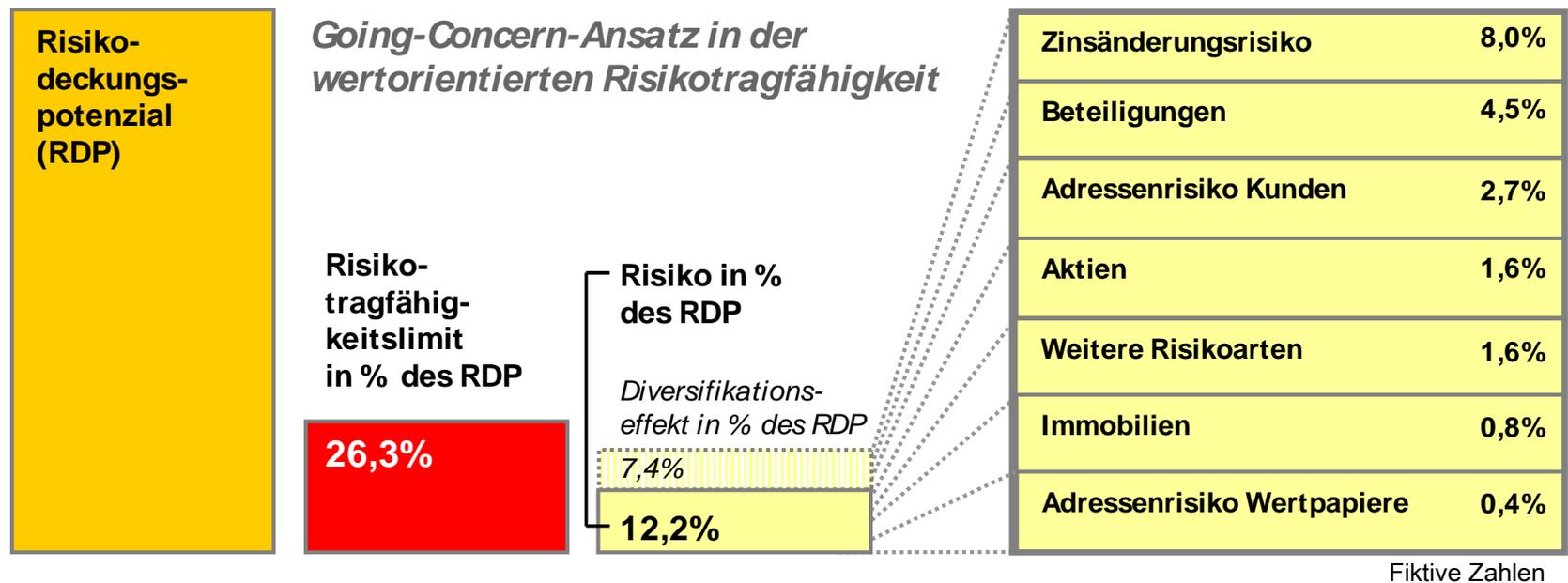
Ein systematischer Portfoliomix bietet noch erhebliches Potenzial

Zur Diversifizierung eignen sich aber nur solche Asset-Klassen, die Sparkassen „verstehen“ und auf deren Märkten sie agieren können



### 3. Portfoliosteuerung

Sparkassen sind insgesamt erfreulich konservativ aufgestellt  
- es werden aber nicht alle Chancen genutzt



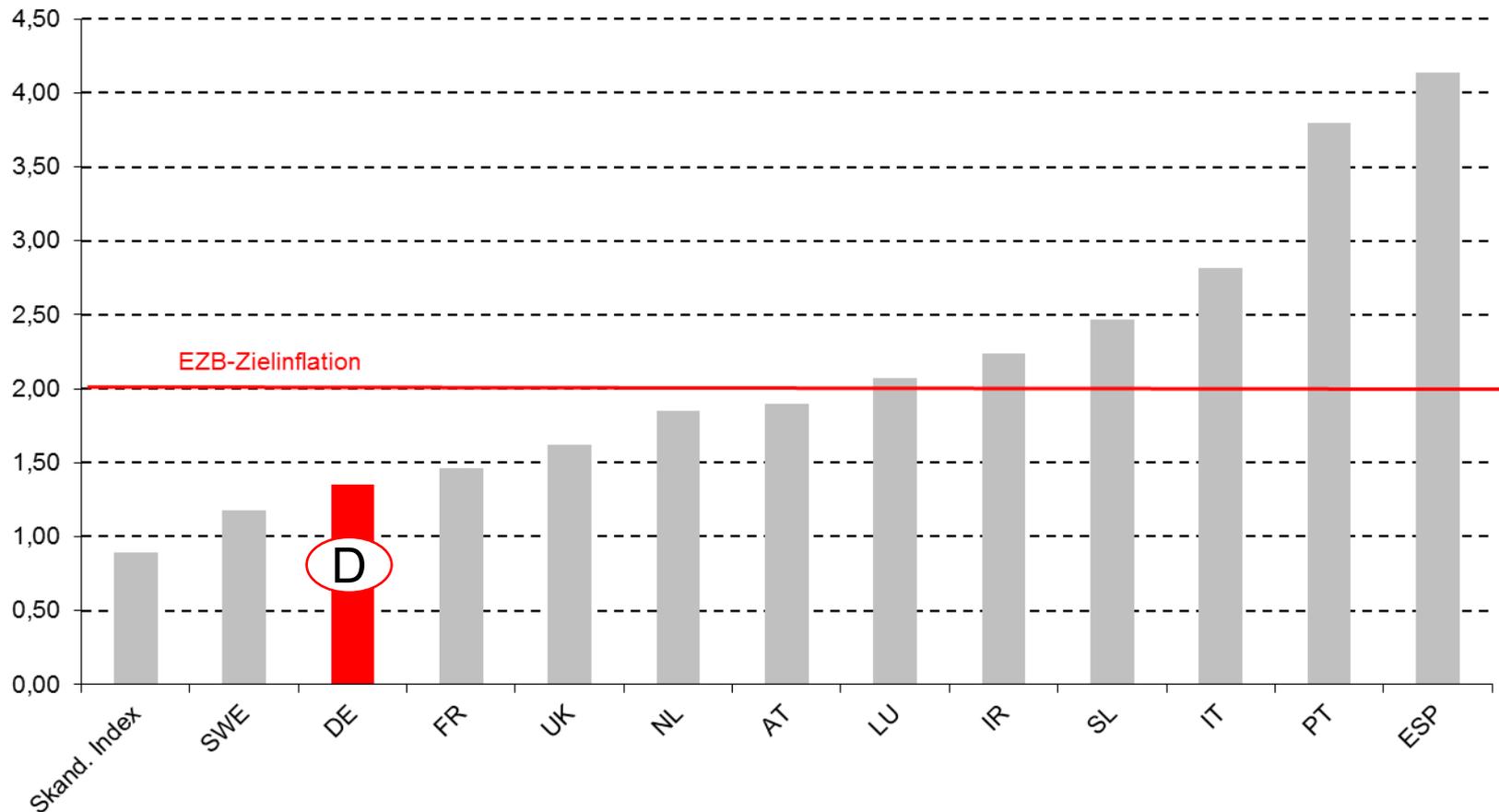
Eine systematische Portfoliosteuerung wird in Sparkassen weitgehend noch nicht betrieben !

---

## Ungleichgewichte im Vergleich europäischer Märkte

# Skandinavische Covered Bonds haben weder die gleiche Sicherheit wie Pfandbriefe noch erzielen sie eine hinreichende Rendite!

Pfandbrief- bzw. Covered Bond-Renditen in %, Stand: September 2013



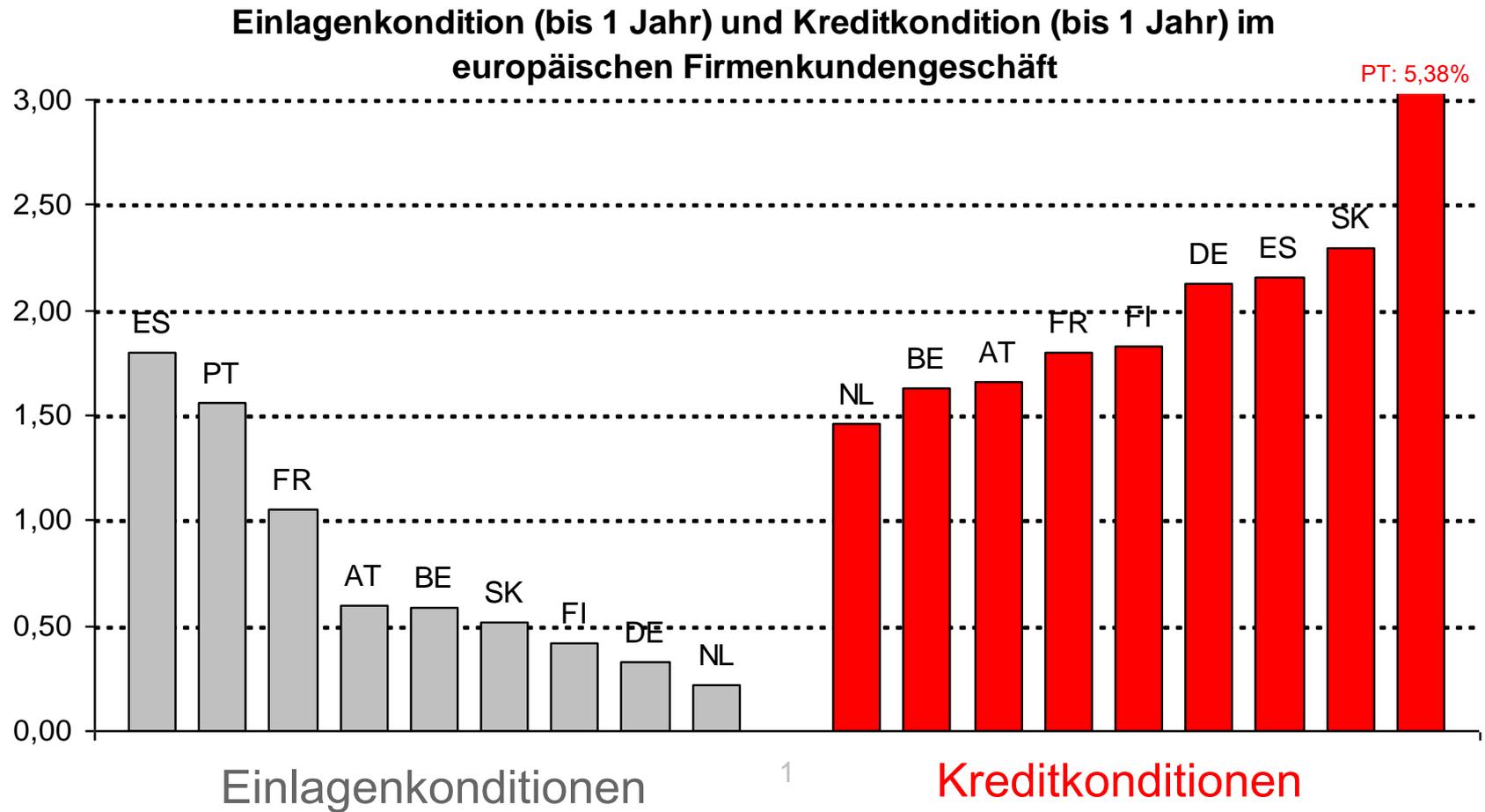
# Kundenkonditionen im Euroraum divergieren seit Ausbruch der europäischen Schuldenkrise

Einlagen

Aktiv-Neugeschäft

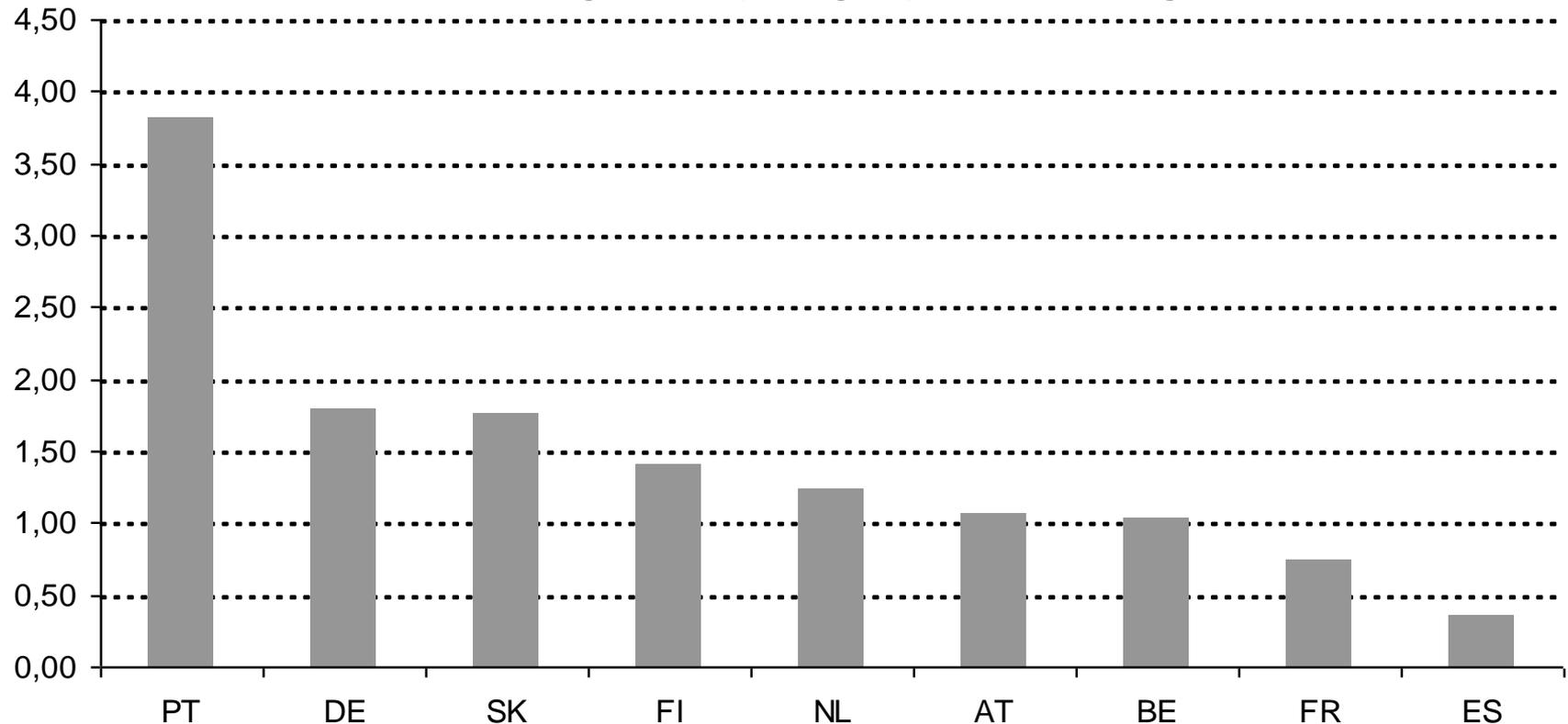
2013-06	Euro-raum		BE	DE	EE	IE	GR	ES	FR	IT	CY	LU	MT	NL	AT	PT	SI	SK	FI	Spannweite in PP	
<b>1. Neugeschäft</b>																					
<b>1.1. Einlagen</b>																					
<b>1.1.1. von privaten Haushalten (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck)</b>																					
1.1.1.1. täglich fällig	0,33	0,19	0,46	0,02	0,30	0,49	0,21	0,08	0,33	0,96	0,46	0,34	0,39	0,41	0,07	0,12	0,43	0,29	0,94		
1.1.1.2. mit vereinbarter Laufzeit bis 1 Jahr	2,05	1,13	0,82	0,33	.	4,05	1,55	1,58	2,13	2,81	0,39	1,94	2,52	0,72	2,18	2,01	1,95	1,13	3,72		
1.1.1.3. Mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	1,31	0,63	0,90	0,57	.	.	.	1,73	1,44	2,28	.	1,57	1,63	.	.	1,27	0,71	0,31	1,97		
<b>1.1.2. von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften</b>																					
1.1.2.1. täglich fällig	0,38	0,22	0,18	0,05	0,36	0,44	0,40	0,25	0,97	0,50	0,24	0,27	0,51	0,30	0,12	0,28	0,10	0,14	0,92		
1.1.2.2. mit vereinbarter Laufzeit bis 1 Jahr	0,84	0,27	0,19	0,27	.	3,70	1,54	0,60	.	2,43	0,19	1,77	0,18	0,39	1,50	1,66	0,50	0,26	3,52		
<b>1.2. Kredite</b>																					
<b>1.2.1. an private Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck)</b>																					
1.2.1.1. Überziehungskredite, revolving-Kredite, echte und unechte Kreditkartenkredite 2	7,90	.	9,60	14,47	12,23	10,92	5,03	9,19	.	7,34	2,84	5,86	5,91	4,94	10,10	8,63	10,97	4,77	11,63		
1.2.1.2. Echte Kreditkartenkredite	17,08	.	14,70	16,41	.	16,69	20,97	.	.	12,56	.	8,47	13,01	.	23,83	8,05	20,32	9,27	15,78		
1.2.1.3. Konsumentenkredite mit variabler Verzinsung oder einer anfänglichen Zinsbindung von bis zu 1 Jahr	6,00	6,10	5,60	17,46	7,38	7,70	6,33	5,78	8,22	6,85	.	5,58	.	4,71	8,25	4,96	12,19	3,88	13,58		
1.2.1.4. Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung von über 1 Jahr bis 5 Jahren	6,09	5,59	5,00	19,41	.	7,08	10,44	5,81	7,72	.	.	.	.	4,51	11,74	7,19	15,96	6,59	14,90		
1.2.1.5. Wohnungsbaukredite, variabel oder mit anfänglicher Zinsbindung bis 1 Jahr	2,87	3,20	2,91	2,32	3,19	2,84	2,90	2,77	3,53	4,66	2,00	3,17	3,15	2,36	3,24	3,06	3,64	1,94	2,72		
1.2.1.6. Darunter: Einzelunternehmen, mit variabler Verzinsung oder anfänglicher Zinsbindung von bis zu 1 Jahr 2	3,31	.	2,04	3,27	.	7,61	6,45	.	.	6,32	.	5,99	.	2,68	7,02	5,59	7,08	2,99	5,57		

# Effektive Kundenkonditionen im Euroraum sehr unterschiedlich



# Firmenkundengeschäft in Deutschland ist im europäischen Vergleich relativ profitabel

**(Hypothetische) Bruttomargen im FK-Neugeschäft (bis 1 Jahr) bei fristenkongruenter (Einlagen-)Refinanzierung**



# Studie der Deutschen Bundesbank zur Entlastung von KMU liegt vor - Studie wurde der EBA Anfang August übergeben

## Die Studie gilt umfassend für den deutschen Mittelstand!

### Reaktion der EBA

- Hiermit hat niemand gerechnet: Papier der EBA vom September 2012 zum Thema KMU berücksichtigt die Ergebnisse der Bundesbankstudie nicht - im Gegenteil! Die EBA sieht in ihrer Verlautbarung keinen Spielraum für eine KMU-Entlastung!
- EBA-Papier enthält insbesondere zwei kritische und inhaltlich fragwürdige Bereiche:
  - *EBA-Bild des Mittelstands*: Die EBA teilt die seit Jahrzehnten bestätigte Auffassung nicht, dass der Mittelstand relativ geringen Risiken ausgesetzt ist. Vielmehr hält es die EBA für ein Risiko, dass mittelständische Unternehmen weitestgehend auf Kreditfinanzierungen angewiesen sind: "SMEs tend to face structural financing obstacles, as they are largely dependent on bank financing whereas larger companies have a more diversified source of funding because of their access to capital markets. The dependence on banking loans and the less-diversified sources of income make SMEs more vulnerable to downturns in the economic cycle." EBA: mittelständische Unternehmen sollen stärker an den Kapitalmarkt geführt werden. Kosten und die Interessen des Mittelstands, nicht von Investoren abhängig zu sein, werden von EBA nicht angesprochen!
  - *Fachlichkeit*: Die EBA sieht neben den unerwarteten Verlusten, die die Höhe der Eigenkapitalanforderungen bestimmen, insbesondere die erwarteten Verluste von KMU-Krediten als Risiko an. Eine zusätzliche Unterlegung erwarteter Verluste würde eine Doppelanrechnung bedeuten. Die Vermischung von erwarteten und unerwarteten Verlusten im Papier der EBA ist methodisch falsch und führt im Ergebnis zu erheblichen Fehleinschätzungen
- Die Deutsche Kreditwirtschaft hat hierzu umfassend Stellung genommen. Der DSGV setzt sich sowohl für einen intensiven Dialog mit der EBA ein. Gleichzeitig soll Bundesbank ihre Studie weiter erhärten und die Übertragbarkeit auf andere Staaten überprüfen. Bundesbankstudie liefert eine Blaupause für valide Analysen und Lösungsvorschläge auch in anderen Staaten
- Nach DSGV-Überzeugung sollten die Ergebnisse der Studie vor allem auf europäische Staaten mit vergleichbar starkem und gesundem Mittelstand übertragbar sein, also zum Beispiel Österreich, Niederlande, Frankreich, Dänemark und Schweiz

### Wie ist der Sachstand (informell)?

- Vertiefende Analysen der Buba, auch mit veränderten Methoden, vergleichbare Studien in Italien, US-Studie mit hohen Datenmengen: Ergebnisse sind jeweils vergleichbar - wie vom DSGV vermutet! BaFin unterstützt Buba bislang nicht
- DSGV in sehr positivem Kontakt mit BNP Paribas: Interesse an der Methodik, Ergebnissen und Kontakt zur Buba; BNP Paribas könnte sehr gut als Multiplikator wirken. Gespräche mit EBA stehen noch aus